Darstellendes Spiel

Nr 1 2013

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite

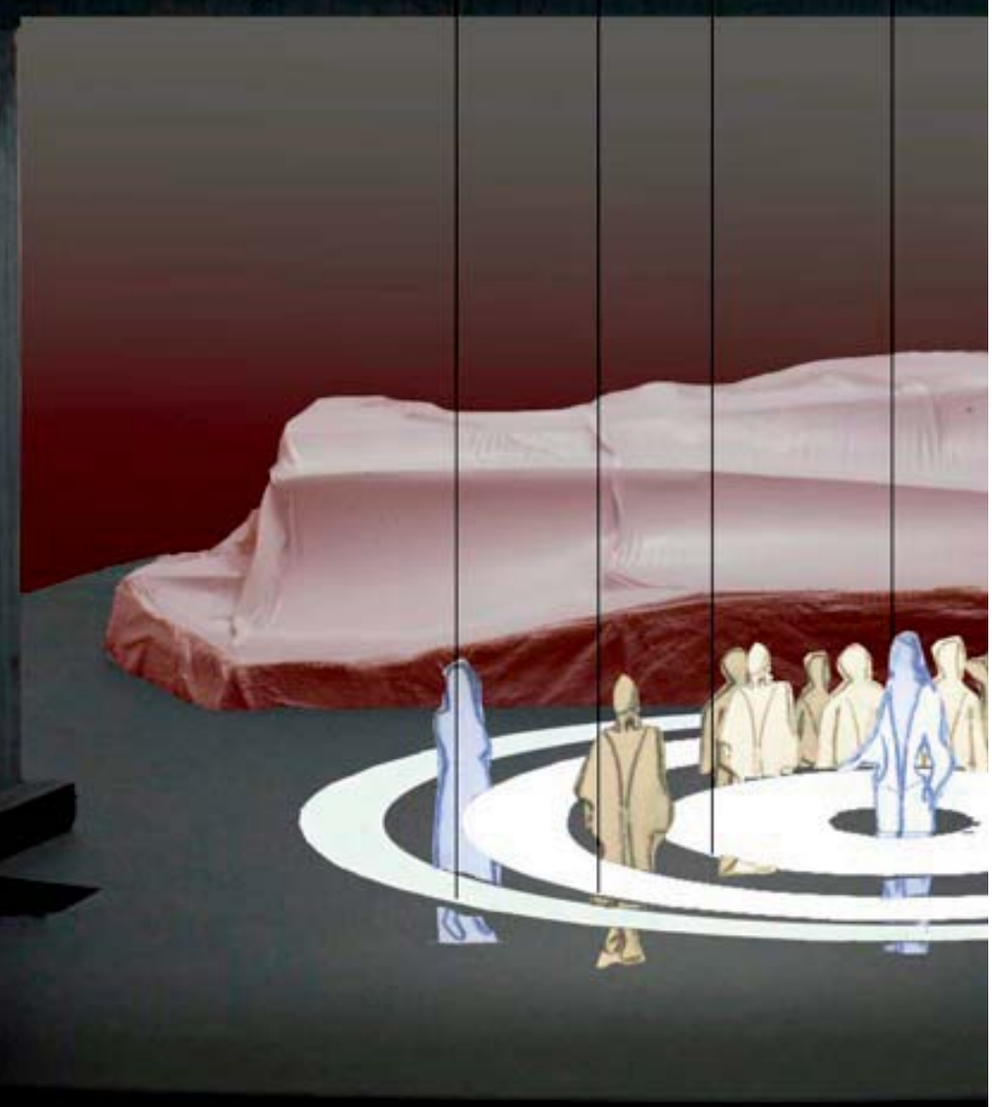
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

Spiel_1_2013_30.indd 1 28.03.2013 14:22:20

ERL
DIE PASSION

Unter dem Titel „Ein Dorf lebt seine Passion – ein ganz normaler Tag in Erl“ hat Julia Pegritz am 18. März den Alltag in Erl miterlebt und darüber wie nachfolgend geschrieben. Im Dorf fiebert alles der Jubiläumspassion 2013 entgegen, die vom Mai bis Oktober im Passionsspielhaus zu sehen ist. Für sie ist der Kartenvorverkauf schon sehr vielversprechend in vollem Gang.
Aber auch das ist Alltag in Erl: Am selben Tag, am 18. März , verschickten die Tiroler Festspiele Erl ihre Pressemappe zum Winterprogramm 2013/14 im neuen Erler Festspielhaus. Für den Sommer im Festspielhaus ist ohnedies schon alles unter Dach und Fach.
Unter dem Titel „Jauchzet! Frohlocket“ gibt es, nachdem das Dorf mit seiner Passion wieder zum Alltag nach der Passion zurückgekehrt sein wird, Winterfestspiele im neuen Festspielhaus Erl. Sebastian Bachs „Weihnachtsoratorium“, Wollfgang Amadeus Mozarts „Don Giovanni“, Giacomo Puccinis „Tosca“ und ein „Franui Jubiläum“ stehen am Programm.
Aber zurück zum Naheliegenden, zum Bericht von Julia Pegritz.

Vorbei am Passionspielhaus Erl Richtung Ortsmitte findet man nach der Senke auf der rechten Seite das Gasthaus „Beim Dresch“. Dort spielt sich abseits der großen Bühne das wahre Leben einer Dorfgemeinschaft ab, die von ihrer 400 jährigen Passionsgeschichte derart geprägt ist, dass die Begeisterung an allen Ecken und Enden spürbar wird. Am Wirtshaustisch laufen die Fäden zusammen, werden Pläne geschmiedet und Proben finden hier ihren Ausklang. „Beim Dresch“ ist auch der Schauplatz für einen Blick in die Vergangenheit. Ortschronist Peter Kitzbichler hat das Sammeln und Archivieren historischer Dokumente als private Leidenschaft nicht nur zu seinem Beruf gemacht, sondern lebt offensichtlich richtiggehend seine Berufung, indem er akribisch alles rund um die Historie des Ortes und natürlich zum geschichtsträchtigen Passionsspiel verfolgt und aufarbeitet. Dabei hat er durchaus keine leichte Aufgabe, denn seitdem der Grundstein der heutzutage so bekannten Spiele im Jahr 1613 gelegt wurde ist Erl allein dreimal völlig abgebrannt. Zuletzt im Jahr 1809 gingen alle Unterlagen, Texte und Urkunden verloren. Der zweite Weltkrieg hat noch einmal eine jähe Zäsur bedeutet, bevor 1947 der Passionsspielverein wieder an seine Arbeit ging. Bei einem Vortrag für die Senioren des Ortes zeigt Kitzbichler zahlreiche alte Bilddokumente und immer wieder steht eine Frage an das Publikum im Vordergrund – wer sind die zahlreichen Gesichter auf den Bildern? Namen und Rollen werden noch einmal in Erinnerung gerufen. Tragische, nachdenkliche und lustige Begebenheiten werden noch einmal durchlebt und prägen 400 Jahre Geschichte. Das kollektive Gedächtnis der Gemeinschaft trägt die Vergänglichkeit der Zeit, aber so manches in der Erler Vergangenheit wird für immer ein Geheimnis bleiben. Beim Anblick des Fotos eines kürzlich verstorbenen Dorfbewohners geht ein Raunen durch den Saal und es ist keineswegs traurig oder wehmütig, sondern fröhlich und lachend, denn gegen diese Form der Erinnerung ist sogar der Tod machtlos. Mit einem Schmunzeln kommt der Ortschronist im Jahr 2008 an und zeigt das Bild eines Buddhisten aus Sri Lanka der die Passionsspiele besucht hat und zu Tränen gerührt gewesen ist. Glaube und Gottvertrauen sind in Erl keineswegs nur Spiel oder Theater, sondern



Kulturlandesrätin
Mag. Dr. Beate Palfrader

2012 wurde von LRIn Dr. Beate Palfrader das „Theater Netz Tirol“ und der Volksbühnenpreis eingerichtet. Die Bilanz läßt sich sehen.

Etabliert hat sich die Präsentation des Theaterlebens im Netz. Vier Mitarbeiter in unterschiedlichen Landesteilen besuchen mit Videokameras Vorstellungen und stellen Videoclips ins Netz. In der Zwischenzeit sind bereits 250 solcher Filme von drei Minuten Länge ins Netz gestellt worden.

Einen sehr schönen Abschluss fand die Initiative „Sieben Todsünden“ im Höfemuseum Kramsach. Acht Spielgruppen aus den verschiedensten Landesteilen präsentierten in Stallungen und Stuben des Museums je eine Episode aus dem Zyklus von Franz Kranewitter. Aufbauend auf den Erfolg plant das „Theater Netz Tirol“ 2013 das Projekt „Theater der Nachhaltigkeit“ in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer. Diesmal sollen mobile Spielgruppen selbst Einakter entwerfen und Kapitel zum Thema „Nachhaltigkeit“ bei den großen Bezirkstreffen von Bäuerinnen aufgeführt werden.

Ein Kernanliegen des „Theater Netz Tirol“ ist die Mobilisierung von Bühnen. Angeregt werden durch Übernahme von Kosten Gastspiele, die möglichst im Austausch stattfinden sollen. Diese Aktion lief im letzten Jahr langsam an. Die Bestellung einer Mitarbeiterin im managen von Terminen und herstellen von Kontakten soll im laufenden Jahr die Aktivitäten erhöhen.

Keine Fortsetzung findet die Idee von Gastspielen im Rahmen des Programmes der Telfer Spiele. Die Überlegung dahinter zielte auf das Vernetzen von professionellem und nicht professionellem Bühnenleben, im Austausch zwischen Stadt und Land, wofür mehrere Schaupläte in regionalen Städten und Spielzentren in Frage kommen und die Pflege von Partnerschaften bereits verankert ist.

Abgesehen von den konkreten Projekten steht hinter dem „Theater Netz Tirol“ eine Haltung zur Förderung von Mobilität auch im inhaltlichen Sinn im Vernetzen von Zuschauern und Spielern. e.s.

Zum Inhalt

Thema

3-8 Die Exl-Bühne
2; 35 Passionsspiele Erl
14 Theater Netz Tirol - Theater der Nachhaltigkeit
16 Netze über Tirol hinaus
26 Todsünden - Kramsach

Freie Szene

11 Julia und die Schauspielkunst
10 Schwaz - Unsicherheit der Sachlage; Massenselbstmord: Westbahntheater

Sparten

24 Kinder - Kühne Bühne
22-23 Jugendtheater
9 Maskenspiel - „W.I.R.“
12-13 Sozialpolitisch: infektiös; Friedensperformance
18 Senioren - diemonopol

Premieren

2;35 Passion Erl
19 Ladies Night
20 Der tollste Tag
28 Das Orchester ; Der Elefant im Porzellanladen

34 **Ehrungen**

Schulung

17 Young acting

Porträts

21 Dorfbühne Weer
25 Steudltenn
27 Reinhold Seibold

Magazin

15 was, wann wo
28-29 was war
30-31 was läuft
32-33 was kommt

Julia Gschnitzer über ihr Schauspielerinnenleben S. 11

Ladies Night in Sistrans S. 19

„Massenselbstmord“ - Westbahntheater S. 10

Magazin: „Die wilde Frau“ im Brennerbasistunnel S. 33

„Gift“ - Gastspiele S. 30

Theater Netz Tirol

Gefördert von

Spiel_1_2013_30.indd 3 28.03.2013 14:22:29

Bild aus den Anfängen der Exl-Bühne, 1903

Die Exlbühne - Jubiläen

Vom unheimlichen Aufstieg des Bauerntheaters

Jubiläen haben es so an sich, dass sich manche verpflichtet fühlen, in höchsten Tönen zu jubilieren, was andere dazu ermuntert, den Bass der Entmythologisierung dazu zu spielen. Beides ergibt nicht unbedingt einen Wohlklang und läßt das Maß der Realität vermissen. Bei der Exl-Bühne, die gerade das 110jährige Gründungsjubliäum hinter sich hat, ist das so ein Fall. Man rührt nur zögernd an der Geschichte, um sich den Traum von der ungebrochenen Urkraft der Volkskultur zu erhalten.

1942-Vierzig Jahre Exl-Bühne. Der Gründer, Ferdinand Exl, übergab ein Jahr zuvor aus Gesundheitsgründen seiner Tochter Ilse die Leitung des Theaters in

der Praterstrasse in Wien. Noch ist der Krieg nicht verloren. Noch wird gespielt wie immer. Man ist brauchbar für die Ideologie des Nationalsozialismus. Im Jubiläumsprogramm waren Schönherrs „Erde“, John Knittels „Via Mala“, „Der verkaufte Großvater“ von Anton Hamik, Ludwig Anzengrubers „Der ledige Hof“ und Ausschnitte aus den „Sieben Todsünden“ von Franz Kranewitter zu sehen. Paldur von Schirach schüttete sein Lob über die Exls aus, spreche doch Volkstheater die Sprache des Blutes. Die Exlbühne habe, als das deutsche Theater der Bürger verlogen und brüchig geworden sei, ihm Urwüchsigkeit und bodenständige Kraft zurückgegeben“, heißt es. Und in einer Broschüre zum Jubiläum überschlugen sich die Gratulanten euphorisch mit dem Lob über Kraft und Saft, Herbheit und Derbheit und die volksverbindende Natur des reinen Volksspiels.

Anschließend kam das Ensemble zu Sommerspielen nach Innsbruck, wo „Das Mädchen von Spinges“ von Max Tribus uraufgeführt wurde. Nachdem Gauleiter Hofer die zweite Aufführung besucht hatte, war der Skandal perfekt. Hofer verlangte, Max Tribus solle die „pazifistische“ Schlussszene im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie umschreiben. Tribus widersetzte sich diesem Ansinnen. Hierauf wurde das Stück sofort abgesetzt und Tribus zum Militär eingezogen. Max Tribus ist ein Vergessener in der Erinnerung an den Höhenflug des Tiroler Volkstheaters in der Zwischenkriegszeit.. Er teilte mit den Exls das Bestreben, das überkommene naturalistische Vereinstheater durch das zeitgemäße Laienspiel zu ersetzen. Er gründete in Innsbruck mit Herta Schweiggl die „Altdeutschen Volks- und Märchenpiele“ und inszenierte große Freilichtspiele mit oft über hundert Mitwirkenden in Rankweil. Er bearbeitete sowohl historische Stoffe aus der Tiroler Geschichte wie auch religiöse Themen.

Seine in Tiroler Mundart verfassten, teilweise ernsten, teilweise heiteren Stücke, sind geprägt von einer christlichen Weltsicht. Seine „Jungfrau von Spinges“ hatte nach dem Krieg ebenso großen Erfolg wie sein großes Notburgaspiel in Rattenberg, das lockte auf der Schloss-

Spiel_1_2013_30.indd 4 28.03.2013 14:22:30

bergbühne 1953 und 1965 über 10.000 Besucher an.

Genaue Kenntnis Tiroler Denk- und Lebensweise, lebensfrische Sprache und kraftvolle Inszenierungen verschafften seinen Stücken Popularität und begründeten Tribus‘ Rang als originären Vertreter des Tiroler Volksschauspiels. „Unsere Festspiele von damals waren Volksspiele im wahrsten Sinn des Wortes, hervorgebracht und gestaltet von der Bevölkerung selbst und zu deren Nutz und Frommen“, zitiert aus Max Tribus „Meine Lebens- und Familiengeschichte“, Innsbruck 1978.

Der Aspekt des Christlichen darf in die Waagschale der Argumente zu Gunsten der Exls gelegt werden, wenn es darum geht, ihre nationale Gesinnung einzuschätzen, die sich von der nationalsozialistischen unterschieden hat. Gleichwohl liegen in der anderen Waagschale Geschichten wie die des Exl-Gastspieles 1944 in Auschwitz, über das Eckehart Schmidl in „Der Traum vom Volkstheater“ zum Schluss kommt:

„Noch im Jahre 1944 sandten die Exls, an der Spitze Parteigenosse Ernst Auer jun., anläßlich des „Führer-Geburtstages“, der in die Menschheitsgeschichte als Weltfluchtag eingehen wird, ein ergebenheitstriefendes Glückwunschtelegramm, in dem sie versprachen, mit ihrem Führer „getreu bis zum Endsiege“ marschieren zu wollen. Obgleich die ganze Welt 1944 trotz aller Propagandapurzelbäume jenes Goebbels, Hitler-Deutschland verlorengab, fuhren die Exls noch in dem genannten Jahr nach Auschwitz, um in dieser Hölle mit „Jodlern und Zitherg’spiel“ die kindlichen Gemüter der Henkersknechte dieses Vernichtungslagers zu erfreuen. Vielleicht wollten sie auch, um Schillers Wilhelm Tell zu zitieren, „dem Mord Musik machen“. Wie freiwillig die Exls dort hin gefahren sind mag dahingestellt sein. Ob die Spieler nach 1945 gefragt wurden, was sie in Auschwitz gesehen, gehört, gerochen haben und wie es ihnen beim Spielen dabei ging? Darüber schweigt die Chronik.

1952- fünfzig Jahre Exl-Bühne. Ilse Exl ist inzwischen immerhin als „minderbelastet“ eingestuft. So wie 1942 erscheint nun wieder ein Jubliäumsbuch. Aus Erdverbundenheit ist Heimatverbundenheit geworden. Die Predigt vom deutschnationalen Volksstück wird auf das Volkstück der Nationen und auf Religiöses umgemünzt. Geblieben ist der Mythos von der Reinheit und Urwüchsigkeit des Volks-Kunsttheaters

Spiel_1_2013_30.indd 5 28.03.2013 14:22:30

im Gegensatz zum verkommenen Bürgertheater, das Ilse Exl 1951 an den Pranger stellte. Das Typoskript der Rede befand sich in den nachgelassenen Unterlagen im „Exl-Heim“, seit ein paar Wochen aufbewahrt im Theaterverband Tirol. Sie wurde in dem Heft „50 Jahre Exl-Bühne“ abgedruckt, allerdings ohne die heißen Passagen wider die Literatur der Gegenwart. Im Wortlaut geht es um folgende Stelle: „Ich bekenne mich zu dem Glauben an die Unvergänglichkeit des Volksstückes. Ich bekämpfe alle Redensarten vom Untergang, von der Überholtheit und Verstaubtheit einer Kunstgattung, die zu allen Zeiten vom Volk ausging, zum Volke sprach und von ihm geliebt worden ist. Auch das Volksstück hat seine Entwicklung durchgemacht und ist, vielleicht gerade jetzt in einem Prozess der Erneuerung begriffen, dem ich mit aller Leidenschaft ergeben bin. Lassen sie uns dem Bauerntheater von anno dazumal abschwören. Wir haben den Dillettantismus dorthin verbannt, wo er hingehört. Lassen Sie uns auch mit heißem Bemühen neue Wege suchen, um die einmal so zeitnahe volkstümliche Kunst mit neuem Geist, mit dem Geist unserer Zeit zu erfüllen. Es liegt gar kein Grund vor, die Primitivität der Bauernbühne unserer Großväter nachzuahmen. Wir Exlleute tun es längst nicht mehr. Wir fühlen uns missverstanden, wenn Kritiker unseren Stil .. Ich halte indessen wenig davon mit den mit Genrebildern Defreggers zu vergleichen, wenn wir `Die Meininger des Volksstückes´genannt werden und wenn man unsere Darstellung naturalistisch findet. All diese Meinungen und noch andere mehr, kann man zuweilen über eine Aufführung hören und lesen. Ein Beweis der Stillosigkeit unserer Zeit und für die geringe Empfänglichkeit unserer Zeitgenossen, das wahrhaft gegenwärtige in unserer Darstellung echter volkstümlicher Kunst zu erkennen und zu beurteilen. .. Ich halte indes wenig von den überspitzten Formulierungen intellektueller Neutöner, die für jede missratene und von allen Beteiligten unverstandene, aber als modern gepriesene dramaturgische Fehlgeburt eine gescheite Erklärung bei der Hand haben. Die Volkskunst, die ich meine, bedarf keiner Erklärung.“

So wie sich hier Ilse Exl outete, ließe sich sagen, dass ihr Plädoyer für das Volkstheater (Vortrag im Institut für Theaterwissenschaft, 1951) die kulturgeschichtliche Situation vor und nach dem Ersten Weltkrieg trifft, als das Volksstück ein Gegengewicht zur Welt des Impressionismus, Dadaismus und Expressionismus war. Man darf nicht vergessen, dass das kritische Volksstück von Anzengruber bis Schönherr auf dem Boden der Monarchie wuchs und sein Aufblühen einer besonderen Farbe im gesellschaftlichen Klima der Zeit vor dem Zusammenbruch der Monarchie entsprach.

Der Höhenflug des Volkstheaters nach Art der Exls hatte dann nach dem Ersten Weltkrieg durchaus bei aller Kritik auch mit der Befriedigung des Bedürfnisses nach der alten Zeit zu tun, in der zumindest die strukturierte bäuerliche Welt noch nicht an Boden gegenüber den Massen des Kleinbürgertums verloren hatte.

Die letzten Jahre der Exl-Bühne waren von Versuchen gekennzeichnet, mit dem Erbe neu umzugehen. Gert Rydl verfasste „Das Exl-Spiel“, eine Revue aus Szenen vergangener Triumphe. (Typoskript im Theaterverband Tirol) Nicht nur hier beginnen „Urwüchsigkeit und Volkskraft“ zur Behauptung und zum Zitat zu werden. In Zukunftsbeschwörungen wird der Tod des Volkstheaters an die Wand gemalt. Hans Naderer mahn-

Eduard Köck und Ilse Exl
„Katharina Knie“ von Carl Zuckmayer

In den letzten Jahren der EXL-Bühne kam es im Wissen um die Notwendigkeit des Umdenkens zur bemerkenswerten Umsetzung neuer Impulse.
In der Reihe „Volksstück der Nationen“ sah man „Johnny Belinda“ von Elmer Harris. Bis in unsere Tage wird es unter dem Titel „Die Blinde“ nachgespielt.
Max Tribus bereicherte den Spielplan mit religiösen Themen und es gab Ausflüge in die Literatur, wie etwa mit Katharina Knie von Carl Zuckmayer (li.)

Spiel_1_2013_30.indd 6 28.03.2013 14:22:31

te: “Man erkennt den Wert eines Menschen oder eines Gegenstandes erst dann so recht, wenn man ihn verloren hat“. Und er ruft, 1952, dazu auf: „Geben wir der Exl-Bühne in Wien wieder ein Haus.“ Radio Tirol stimmte ein in das Konzert der Wünsche und Franz K. Franchy definierte die Bedeutung der Exl-Bühne als „Mittlerin zwischen Stadt und Land“ unter dem Eindruck von Verstädterung und der Krise im Auffassen all dessen, was so kritiklos als „erdhafte Verwurzelung“ idealisiert worden war. Diese Stellungnahme ist vor Allem bemerkenswert.

Neben den Bemühungen mit einem „Zyklus der Nationen“ und der Reihe „Das heutige Volksstück“ ist auf die Geburt der Schlossbergspiele Rattenberg hinzuweisen. Aus heutiger Sicht mutet „Glaube und Heimat“ (1952) am Schlossberg wie als Signal der Übergabe des Erbes in die Hände von professionell angeleiteten Amateuren an.

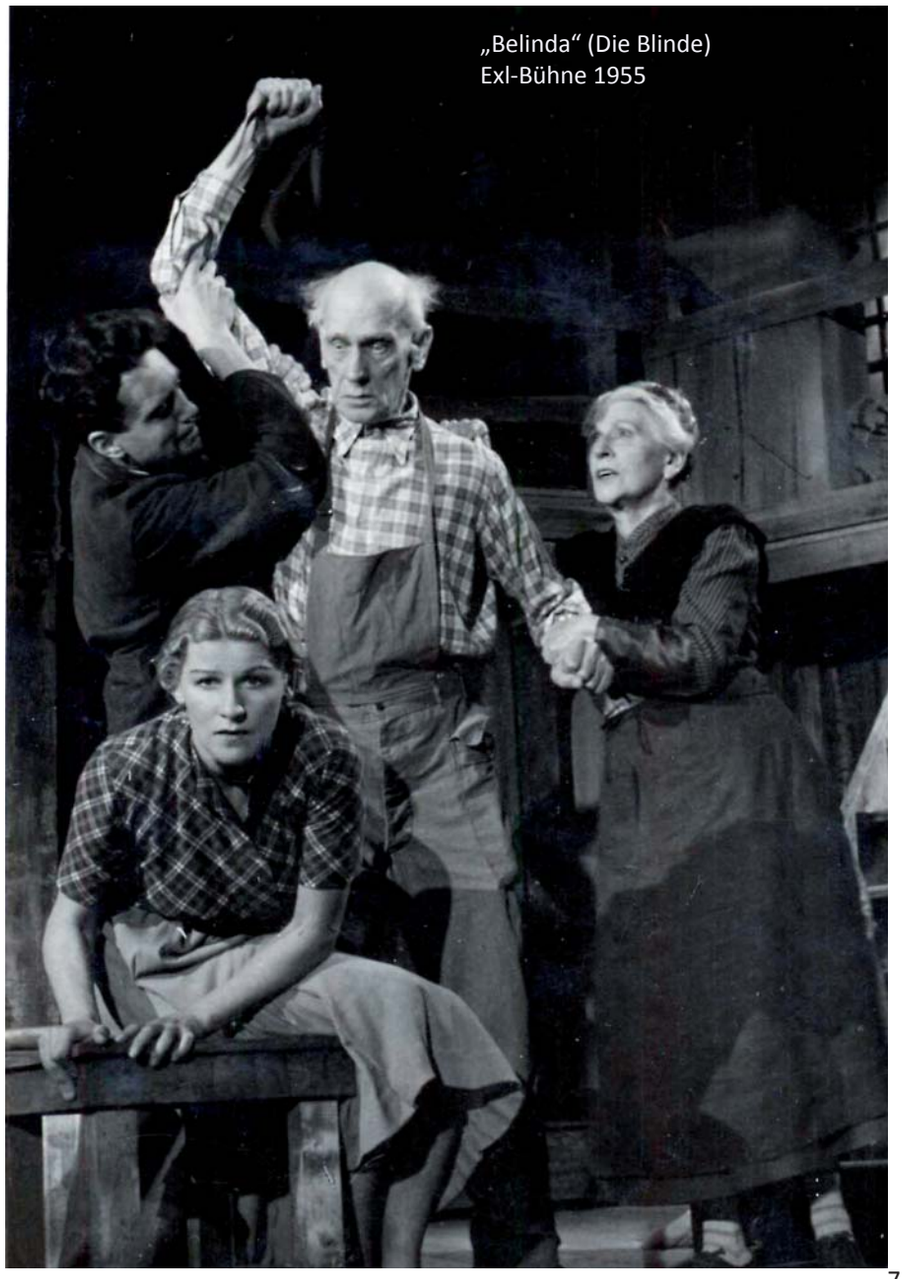
„Der Rattenberger Schlossberg“, so Gottfried Hohenauer 1951, „die Stätte, an der Kanzler Bienner vor 300 Jahren enthauptet wurde, hat sich im Gedächtnisjahr 1951 in eine Freilichtbühne verwandelt, die, in eine einzigartige Naturszenerie eingebettet, ihresgleichen in Europa sucht. Der Anfang im vorigen Jahr war ein guter: Aufführungen von J. Wernters ´Kanzler Bienner` und von Schönherrs ´Glaube und Heimat`. Damit ist auf das Volksstück hingewiesen und in der Tat - wie könnte diese Naturbühne auf der Rattenberger Festung, inmitten der Großartigkeit der Inntallandschaft, in Tirol, dem Land der alten Spielkultur, dem Land Ferdinand Exls, besser genützt werden, als wenn es zu einem neuen, alpenländischen Zentrum des Volksspiels geschaffen wird? Wir vertrauen darauf, dass unsere jungen, dichterischen Begabungen von einer neuen, lebendigen Volksspielstätte am Schlossberg zu Rattenberg schöpferische Impulse für die Gestaltung neuer Werke empfangen werden. In einer solchen Entwicklung, mit dem Zentrum der Rattenberger Schlossspiele, würde das heutige Exl-Jubiläum, das ja die Exlleute im Sommer auch auf den Schlossberg rufen wird, aufs Schönste fruchtbar in die Zukunft wirken.“

1992- neunzig Jahre Exl-Bühne. Die Spielkultur dessen, was als Bauerntheater anfing und in kürzester Zeit die deutschen Lande eroberte, beseelt als Mythos und Vorbild nachwirkend immer noch jene, die die großen VolksschauspielerInnen noch kannten und wähnten, auf ihren Spuren weiter zu gehen. Im medialen Bereich reicht es gerade einmal für ein Ö-Bild über die Exlbühne.

2002, hundert Jahre nach der Gründung, erinnert ein „Tirol Heute“ an das Jahrhundertereignis. Unterlagen zur Geschichte befinden sich weithin unbeachtet an verschiedenen Orten u. a. im Stadtarchiv. Im Exl-Heim liegen Kisten von Bildern und Dokumenten aus der „großen Zeit“ im Privatbesitz. Die Blaasbühne verwahrt in ihrem Archiv die alten Textbestände, die nach der Auflösung der einstigen „Breinößlbühne“, in die Bestände des Theaterverbandes übernommen werden. Eine Sammlung von 550 Textbüchern und zahlreichen Zeugnissen landet als Leihgabe des Landesmuseums Ferdinandeum im Brenner-Archiv, wo sie wohlgeordnet darauf wartet, weiter gesichtet zu werden.

2012- hundertzehn Jahre nach der Gründung der „Tiroler Original- Bauernspieler-Gesellschaft Innsbruck“ erscheint nun ein Buch über den „Traum vom Volkstheater“, geschrieben von Eckehart Schmidl. Es erscheint im Haymon-Verlag.

Mit dem Buch steht der Mythos vom professionellen Theater für das Volk in seinem Verhältnis zum Theater durch das Volk erneut am Prüfstand. Es ist ein



„Belinda“ (Die Blinde)
Exl-Bühne 1955

Spiel_1_2013_30.indd 7 28.03.2013 14:22:31

leidiges Kapitel über Versuche, die an bestehenden Strukturen scheitern. Das jüngste Beispiel: Nach der Probe auf das Exempel einer Partnerschaft zwischen Laien und Profis bei den Schausspielen Telfs stellte sich dieser Traum, geträumt im Jahre 2012 als „einmalig“ heraus. Nach dem vielversprechenden Start mit Amateur-Volksschauspielern in tragenden Rollen zusammen mit Profis und Gastspielen aus dem Land, startete das „Theater Netz Tirol“ in Telfs diese Offensive der Partnerschaft. Ein Jahr darauf kommt aus Telfs nun die Absage. „Wir haben so viele Vorstellungen mit unserem Programm geplant, dass wir einfach keinen Platz für die Idee vom letzten Jahr haben.“

Ein nüchterner Blick in die Geschichte mag von allen möglichen Träumen - für die der Begriff Exl-Bühne stehen mag - rund um die Geburt neuen Volksschauspiels aus dem Geist des einstigen Bauerntheaters heilen. Es ist eine alte Geschichte:

In politisch ruhigen Zeiten ist der Bauer auf der Bühne in der Regel ein Lachobjekt. Er benimmt sich zotenhaft, roh und rüpelhaft, weil er aber weniger dumm ist als er sich gibt, muss man ihm Schlauheit zugestehen.

Die Sache ist höchst ambivalent, denn diejenigen Städter, die in die Dörfer fahren, um sich an der Dummheit urwüchsig-primitver Spiele zu ergötzen, oder sich dieses Theater in die Stadt holen, sind so sehr von der Überlegenheit ihrer Kultur der Bildung überzeugt, dass sie nicht wahrnehmen, wie sie selbst zum Gegenstand belachenswerter Überheblichkeit werden.

Hin und wieder bemerken sie diesen Umstand und zwar in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche und Krisen. Da entdeckt die Stadt das Land. Und der Bürger erhebt den Bauer („das Volk“) in den Stand der edlen Urwüchsigkeit mit der Verleihung goldener Bio-Orden.

„Ich lob dich, du edler bawr, für alle creatwr, für all herrn auf erden. Der kayser musz dir gleich werden.“ So heißt es im mittelalterlichen „Bauernlob“, denn „des Bauern Pflug ernährt die ganze Welt, aller Reichtum entspringt des Ackermanns Plage. Das Klappern der Dreschflegel war für das Ohr des Dichters die schönste Musik, angenehmer als der Lerche Gesang.“

Doch ach, der Lobgesang war nur ein Traum. Man hob den Bauer in den Himmel, erwartete von ihm die Bereinigung von gesellschaftlichen Brüchen und Krisen. Von seinem urwüchsigen Instinkt erhoffte man sich das Zurechtrücken der Spinnereien von Neutönern. Und weil das ein Traum ist, den man sich nicht gerne zerstören lassen will, wird der Bauer dafür geprügelt. Und das geschah erstmalig und exemplarisch in den Bauernkriegen 1525 und dann zum wiederholten Male in weiteren Revolutionen, zum Beispiel an der Schwelle zur bürgerlichen Revolution.

Da blühte das ländliche Lustspiel und die Idealisierung des Landlebens wieder auf.

Adelige und Bürger ergötzten sich in Schäferspielen und malten sich die Idylle des bäuerlichen Lebens jenseits der Realität aus. Die Adeligen spielten dieses Theater am liebsten und tanzten und schäkerten dabei ganz nach dem Motto: Auf der Alm da gibt´s keine Sünd. Auch die Exl-Leute waren keine Bauern. Entstanden aus dem Geist eines deutschnationalen Sängerbundes beflügelten sie die Fantasie von Bürgern in deutschen Städten vom urigen Wesen des Lebens am Lande.

Rattenberg 1951
Die Exls in Glaube und Heimat

Spiel_1_2013_30.indd 8 28.03.2013 14:22:32

Dem Maskenprojekt voraus gegangen ist ein Jahr der malerischen Auseinandersetzung mit Selbstportraits.

Im Oktober haben wir mit dem Maskenbau begonnen, zuerst Entwürfe angefertigt, dann die Tonformen hergestellt. Es folgte das Auftragen der zehn Schichten Pappmaché und das Einarbeiten des Stabes, um mit der Maske als „Stabfigur“ spielen zu können. Um allen individuellen Besonderheiten Ausdruck verleihen zu können, übten wir uns im Vergolden und in Techniken des Bemalens mit Akrylfarben.

Wir, ich, Erika Mair als Leiterin und meine Praktikantin Veronika Nairz unterstützten je nach Bedarf und fühlten uns bei den 50 Arbeitsstunden in die Intentionen unserer Werktätigen ein.

Anschließend haben wir Kostüme gesucht, wobei uns die Schauspiele Kauns sehr behilflich waren und präsentierten uns bei der W.I.R. - Faschingsparty, unter dem Motto „Karneval von Venedig “. Wir tanzten zur Musik von Rondo Veneziano. Das heißt, die Masken ließen uns tanzen. Selbstvergessen gaben wir den Schwingungen und Stimmungen des Momentes nach. Dem Publikum hat das sehr gefallen und es lobte vor Allem die Eleganz unserer Bewegungen.

Zum Theater wurde unser Spiel aber erst, als sich Ekkehard Schönwiese vom Theaterverband mit der Absicht ansagte, das Theaterstück zu filmen. Aber wir hatten ja eigentlich gar keinen Text vorbereitet. Auch hatte unser Spiel ja gar keine Handlung. Und da geschah etwas Merkwürdiges. „Fangt einfach an, es wird sich schon etwas ergeben“, sagte Ekkehard. Ja, und dann machten wir Musik und die Kamera lief und da hatten wir das Gefühl, dass es uns nicht genügt, nur stolz und stumm durch den Raum zu gehen. Es war, als hätten sich die Masken etwas zu sagen. Wir verbeugten uns, stellten uns gegenseitig vor. Mitten in diesem Wechselspiel begannen wir, uns von unseren Masken zu lösen und tauschten sie aus. Dieses Spiel des Teilens und Anteilnehmens animierte auch schließlich Emilia, die sich bis dahin weigerte, überhaupt mitzumachen. Und als wir uns vor der Kamera am Schluß verbeugten merkten wir erst: es war eine richte Vorstellung.

Die Werktätigen: Toni Feiersinger, Marius Kaufmann, Emilia Juen, Helmut Trojer, Daniela Eisenstecken, Günter Leimgruber, Josef Leitner, Hubert Reischer

Emilia sucht Walli. Sie will, dass W.I.R. nach Amerika fahren. Aber W.I.R. hört sie nicht. Also verweigert sie sich dem, was W.I.R. will. Wie werden wir W.I.R.? Jeder ist alleine. W.I.R. müssen uns in die Augen schauen, damit wir uns durchschauen. Wir verstecken uns, wir sehen uns nicht. Wie sollen wir da andere sehen können? W.I.R. müssen unsere Masken erklären. Aber dazu müssen W.I.R sie erst einmal kennen. Dann können W.I.R. mit ihnen spielen und sie schließlich anderen Händen anvertrauen, sonst bleiben W.I.R. nur viele einzelne I.C.H. und begegnen uns nicht. Wenn dann die vielen I.C.H. den Prozess mit Musik und Spiel durchleben und sich finden, finden sich auch Emilia und Walli. Und sie finden, dass sie nicht nach Amerika müssen. e.s.

Verein W.I.R - Maskenprojekt 2012/13 Kunst-Kunsthandwerk Werkstätte Arbeitszentrum W.I.R. Leitung Erika Mair

Spiel_1_2013_30.indd 9 28.03.2013 14:22:32

Aus der Welt der Freien ..

Nichts ist ganz gewiss bei der aktuellen Produktion des Theaters im Lendbräukeller in Schwaz. Jan C. Schmidt beschließt nach einem Streit mit seiner Freundin Jule nur mehr aus dem Koffer zu leben. Doch seit er sich frei in der Stadt bewegt, geschehen seltsame und gewalttätige Dinge. Ist Jan ein Terrorist? Jemand der seine geheime Revolution verfolgt? Oder doch einfach nur ein unschuldig Gefangener seiner Selbst, dem das Schicksal in die Quere kommt? Autor Philipp Löhle liefert ein Stück mit vielen Facetten, Schauplätzen und zahlreichen Personen. Regisseur Christian Himmelbauer nutzt den Raum geschickt, indem er die klassische Bühnensituation auflöst und den gesamten Theaterkeller in eine Art Clubatmosphäre mit zahlreichen Sofas verwandelt. Ausstatterin Manuela Müller hat dabei keine Mühen gescheut und die Sitzgelegenheiten für das Publikum gekonnt in das Geschehen platziert. Dabei kommen als Requisiten zum Beispiel auch altbekannte Stühle zum Einsatz, wie die legendären Barhocker aus dem ehemaligen Nachtlokal „Bierpumpe“, die jetzt im Besitz der Kultureinrichtung „Schranken-los“ am Schwazer Bahnhof sind.

Die Unsicherheit der Sachlage

Regie: Christian Himmelbauer

Theater im Lendbräukeller Schwaz

In dieser Kulisse bewegt sich Philipp Rudig in der Hauptrolle und lässt als Figur Jan C. Schmidt nicht nur das Publikum, sondern auch sich selbst in seiner liebenswerten, fast verzweifelt tollpatschigen Art im Unklaren über die wahren Beweggründe seines Handelns. Unter der Oberfläche brodelt es allerdings ohne Zweifel gewaltig, gleichsam einem Pulverfass, das jederzeit zu explodieren droht. In der weiblichen Hauptrolle ist Caroline M. Hochfelner zu sehen, die zahlreiche Rollen übernimmt und so ein breites Spektrum ihres darstellenden Könnens zeigt. Dasselbe gilt für Michel Heil und Christian Unterberger, welche die Besetzung stilsicher und entscheidend abrunden. Die Inszenierung ist geprägt von ihrer starken Rhythmik verbunden mit zahlreichen technischen Raffinessen. Die Szenen sind teilweise akustisch von einander getrennt, die musikalische Auswahl trägt die Stimmung der einzelnen Situationen mit und spricht sicher auch jüngeres Publikum an. Vier im Raum installierte Mikrofone ermöglichen den Schauspielern als übergeordnete Erzähler das Geschehen zu kommentieren und Geräusche teilweise im Beatbox Stil zu erzeugen. Zu erwarten ist ein vielseitiger Theaterabend der etwas anderen Art, denn das Publikum kann sich entspannt im Sofa zurücklehnen und dabei das Geschehen hautnah miterleben. Nur eines ist mit Sicherheit anzunehmen - der Titel des Stückes ist Programm, denn die Sachlage wird auch mit Ende der Aufführung nicht ganz geklärt sein können. Dabei zeigt der Schwazer Lendbräukeller wieder einmal Theaterkunst in seiner reinsten Form, denn der Spielraum für Interpretationen bleibt bewusst offen und ist trotzdem in greifbarem Rahmen fest gelegt. Nach der Premiere am 22. März ist das Stück ein Monat lang zu sehen. Wer die altbewährte Kelleratmosphäre liebt und diese einmal aus einer völlig neuen Perspektive erleben will, sollte dies nicht verpassen. Julia Pegritz

Spiel_1_2013_30.indd 10 28.03.2013 14:22:33

Julia und die Schauspielkunst

„Aber was mir im Spiel passiert, da muss ich einfach Geduld haben und warten, bis es einen Schnackl macht, einen Schnackler. Den kann ich nicht erzeugen. Der muss passieren. .. In diesem Beruf braucht´s zwischenmenschliche Beziehungen, wenn die nicht funktionieren, dann kann man auch nicht gut sein auf der Bühne, weil es stellt sich so dazwischen und irritiert den einen wie den anderen, und der Partner leidet auch noch darunter. .. Der Schauspieler, das war allen bewusst, der steht im Vordergrund. Die Leute kommen nicht wegen der Regie, sie kommen wegen der Persönlichkeit auf der Bühne. …“ Julia Gschnitzer

Als Vorabend zur Produktion „Kunst“ moderierte Stefan Raab einen Abend mit Julia Gschnitzer im „freien Theater Innsbruck“

Sauna schützt vor Selbstmordlust - Westbahntheater

Es ist, als setzte das Westbahntheater mit „Der wunderbare Massenselbstmord“ das Festival des „Weltuntergangs“ der freien Szene vom Dezember fort. Die Satire ist das finnische Gegenstück zum Wiener Raunzer „Gemma halt a bißl sterben.“ Melancholie und Selbstmitleid provozieren das Flämmchen Nordlicht, um mit diesem Funken Wiederbelebung zu betreuen. Man schwitzt sich in der Sauna die Sorgen über persönliche Untergänge heraus und ist wieder fit für den nächsten Frustfrost. Die makaberettistische Erzählung rührt im Aufgusstopf den Zustandsbericht des Romanoriginals mit Songs auf und szenischer Witz, klug eingesetzt von Thorsten Schilling, ist die Würze im Saunavergnügen. „Oh ja, wenn man es zu solch einem melancholisch irrwitzigen Plädoyer fürs Leben macht, wie das der populäre finnische Romancier Paasilinna tut, unbedingt!“ darf auch Massenselbstmord zum Thema werden, gibt Konrad Hochgruber, der künstlerische Leiter des Westbahntheaters, zu verstehen. Vor allem, es geht ja nicht um den Mord um der Sensation willen, sondern das Spiel handelt von der Überwindung der Selbstmordleidenschaft.

Im Erfolgsroman von Arto Paasilinna, geht es um zwei unglückliche Selbstmörder, die nicht nur im Leben sondern auch beim Abschied aus dem Leben scheitern. In der Sauna wird der Plan eines Massenselbstmordes ausgeknobelt. Man heuert Gleichgesinnte an, um mit einem Reisebus ins Jenseits, in den Abgrund zu stürzen. Kurz vor dem Crash verlassen die Todeswilligen den rasenden Bus und der Fahrer kratzt nicht minder in letzter Sekunde die Kurve zurück ins Leben.

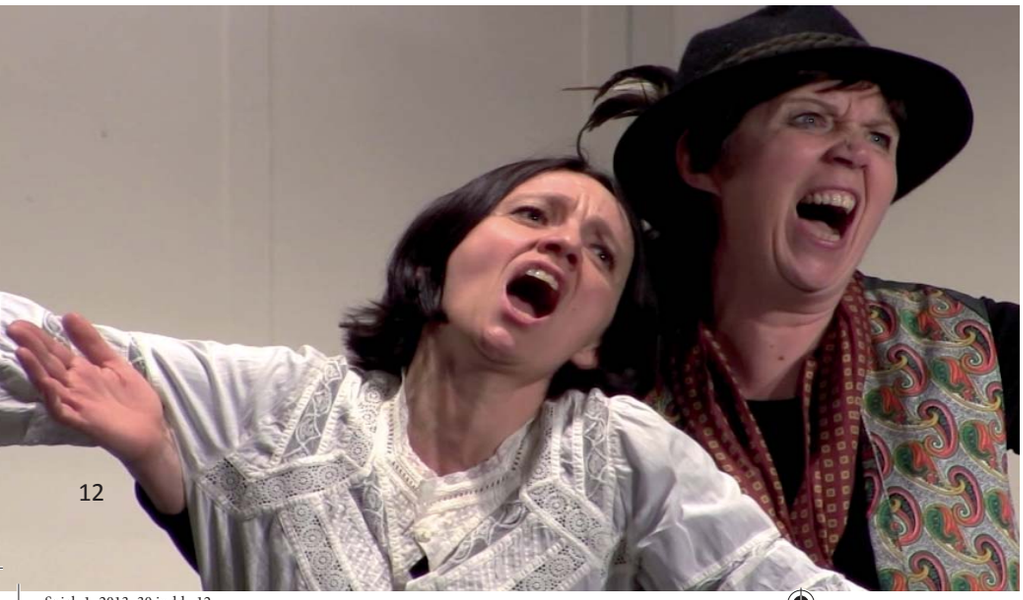
In einer gelungenen Mischung von Amateuren und Profis zeigt sich das Mischensemble des Westbahntheaters von einer vorbildlichen Seite. Die Idee des Gemeinsamen darf so manchem professionellen Selbstbespiegeler als Beispiel vor Augen gehalten werden, dass das Mit-Teilen am Theater allemal lebendiger ist als das Vor-Machen. In der Regie von Torsten Schilling laufen Maria Dörrer-Metnitzer, Helga Famira, Ute Heidorn, Therese Hofmann, Maria Steppan,Hans-Jürgen Bertram, Josef Holzknecht, Edwin Hochmuth, Ossi Nairz, Markus Pinter, Christoph Stoll, Dominik Unterthiner zur Hochform auf. e.s.

Spiel_1_2013_30.indd 11 28.03.2013 14:22:33

Infektiös - ein ansteckendes Spiel

Motto: „Eine der Hauptfunktionen unserer Kunst besteht darin, die Menschen für diese „Spektakel“ des Alltags zu sensibilisieren, in denen die Akteure zugleich ihre eigenen Zuschauer sind, in denen Bühne und Zuschauerraum eins sind. Wir alle sind Künstler! Indem wir Theater machen, lernen wir hinschauen, das offensichtlich zu sehen, was normalerweise nicht mehr möglich ist, weil wir nur mehr flüchtig schauen. Was uns vertraut ist wird unsichtbar für uns: Theater wirft Licht auf die Bühne unseres Alltags. “Augusto Boal (1931-2009) in seiner Botschaft zum Welttheatertag 2009

Die Gruppe besteht konstant seit 1990. Begründet wurde sie im Betriebsseelsorgezentrum, Treffpunkt Klinikpersonal, initiiert von der damaligen Leiterin Eva Avellano.
Zielgruppe des Betriebsseelsorgezentrums, Treffpunkt Klinikpersonal, später Treffpunkt Am Puls 1977-2004 (initiiert von Elisabeth Schatz und einer Gruppe von Krankenschwestern, unterstützt und begleitet von Dekan Josef Haselwanner): Menschen, die im Bereich Krankenhaus, Altenheim, im Gesundheitswesen und deren Ausbildungsstätten arbeiten oder ausgebildet werden.
Die Idee zur Theatergruppe hat ihren Ursprung in Aussagen von TreffpunktbesucherInnen, die vom Dienst in der Klinik ins Zentrum kamen und sagten:
„Das war heut wieder a Theater!“ Die Arbeit der Theatergruppe zum ersten abendfüllenden Programm begann 1990, mit einer Schreibwerkstatt mit der österreichischen preisgekrönten Schriftstellerin Renate Welsh.
Der Name „Infektiös“ wurde geboren. Für das erste Programm „Aufgebettet-11 faltenfreie Szenen“ 1992 wurde die Gruppe mit dem WALLNÖFERPREIS FÜR BESONDERS MUTIGE ART DER BEWÄLTIGUNG DES BERUFSALLTAGES ausgezeichnet. Zahlreiche erfolgreiche Auftritte in Tirol und Salzburg folgten.
Die Diskussionen mit TheaterbesucherInnen vor allem aus dem Bereich Gesundheitswesen im Anschluss an die Vorstellungen waren der Auslöser für eine intensive Auseinandersetzung und Arbeit mit den Methoden des Theaters der Unterdrückten, das Augusto Boal zur Einbindung und Beteiligung von BürgerInnen entwickelt hat. Mag. Irmi Bibermann und Mag. Heidi Unterhofer waren eine zeitlang unsere TrainerInnen.
Wir spielten Forumtheater-Szenen bei Fortbildungen des Österr. Krankenpflegeverbandes, Ausbildungslehrgängen der AltenpflegerInnen der Caritas im Betriebsseelsorgezentrum.
Diverse Lehrgänge und Weiterbildungen folgten. Elisabeth Schatz übernahm in der Folge die Theaterpädagogische Leitung der Gruppe.
Zahlreiche Einzelszenen wurden von der Gruppe entwickelt zu wichtigen Themen wie u.a. Situationen im Krankenhausalltag, soziale Situation in Tirol, Frauenbild, Fremde/Heimat, Unterdrückung, Teamarbeit, Unterwerfung.... und eingesetzt als Forumtheater, Straßentheater, für thematische Einstiege bei Veranstaltungen und Seminaren.
Abendfüllende Produktionen sind entstanden: 1991 „AUFGEBETTET – 11 FALTENFREIE SZENEN“, die erste abendfüllende Produktion. Beginn der Szenenentwicklung mit einer Schreibwerkstatt (1990) mit Renate Welsh, Regie Irene Turin, Wörgl. 2000 „GUTE BESSERUNG“, Regie Irene Turin, Wörgl. 2007 „IDYLLEN UND ANDERE NOTFÄLLE“, Regie Hubertus Zorell, Wien. 2009 „DAS GUTE LEBEN _ein Best of“, Regie Verena Covi, Innsbruck. 2012 „Haben Sie reserviert?“, Regie Verena Covi, Innsbruck.
„Jene Person, welche die Geschichte erlebt hat, erzählt indem sie ihre Kolleginnen in der Gruppe als Schauspieler in ihrer Geschichte aufstellt, teilt ihnen ihre Rollen zu, der Schauplatz wird beschrieben, die Zeit, das Ereignis.... die Geschichte wird gespielt.
Die Handlung entwickelt sich, wird deutlich. Gründlich wird recherchiert, genau hingeschaut, wer ist noch beteiligt. Die ErzählerIn stellt falls nötig neue Rollen hinzu, die Sätze werden formuliert. Ein Konflikt ist dann, wenn mindestens zwei Interessen zusammenstoßen. Nun wird der Konflikt herausgearbeitet, deutlich gemacht. Szenenwechsel. Die Vision, das Gegenstück sozusagen, die Wunschvorstellung, die befreiende Version wird entwickelt, gespielt.“ Elisabeth Schatz



Spiel_1_2013_30.indd 12 28.03.2013 14:22:34

Frieden schaffen-eine Performance

Am 16. Jänner 2013 organisierte das Friedensforum Innsbruck eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Wehrdienstdebatte aus Friedensperspektive“. Ziel der Veranstaltung war es, den Zuhörer*innen einen erweiterten, differenzierteren Blickwinkel auf die Thematik zu eröffnen - und zwar jenseits von parteipolitischen Stellungnahmen.
Die Entscheidung „Sind Sie für die Einführung eines Berufsheeres und eines bezahlten freiwilligen Sozialjahres? oder sind Sie für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes?“ sollte von einem zivilgesellschaftlichen, friedensaktivistischen Standpunkt aus ins Blickfeld gerückt werden.

Um das Projekt in diesem Ausmaß umsetzen zu können, trat das Friedensforum im Vorfeld an die Theatergruppe nachtACTiv (Abendgymnasium Innsbruck) heran und bat um „theatrale“ Unterstützung. Unter der Leitung von Barbara Hörl entschied sich die Gruppe für die Methode des Zeitungstheaters, um die mannigfaltigen Problemstellungen und Folgewirkungen, mit denen die Bürger*innen im Zuge der Volksbefragung konfrontiert werden würden, auf die Bühne zu bringen.

Nach langer Recherche und intensiver Auseinandersetzung mit der Thematik kristallisierten sich drei inhaltliche „Säulen“ heraus, die es szenisch zu bearbeiten galt:

- Die Medien- und Informationsflut, der die Menschen im Zuge der Entscheidungsfindung ausgesetzt waren;
- Die Verstrickung der EU als Trägerin des Friedensnobelpreises in fragwürdige militärische Machenschaften;
- Die Frage danach, ob die (österreichische) Demokratie noch als Demokratie im eigentlichen Sinne zu bezeichnen sei, oder nicht vielmehr als „Sklavin“ eines wirtschaftlich verklärten Militarismus angesehen werden müsse;

Diese drei Handlungsstränge wurden mit Hilfe von verbindenden rhythmischen Elementen zu einer halbstündigen Performance unter dem Titel „Frieden schaffen…“ zusammengeführt. Im Zuge einer öffentlichen Generalprobe wurde das Ergebnis am Abendgymnasium erstmals präsentiert und anschließend über das Stück und die darin aufgeworfenen Fragen mit den Zuseher*innen angeregt diskutiert.

Am 16. Jänner wurde die Podiumsdiskussion in der „Bäckerei“ mit der szenischen Collage der Theatergruppe eröffnet. Die Rückmeldungen aus dem Publikum bestätigten, dass die Performance eine starke aufklärerische Wirkung besaß, scheinbar Unsagbares auf ästhetische Weise zu zeigen vermochte und die spectACTors zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema aufforderte.

Bericht: Monika Liengitz
Schauspieler*innen: Shabanali Ahmadi, Monika Feichter, Christof Heinz, Lenz Lercher, Monika Liengitz, Selina Mittermeier, Gabriel Röhrich, Roman Wegmann
Foto: Mustafa Saidi

Spiel_1_2013_30.indd 13 28.03.2013 14:22:35

Theater der Nachhaltigkeit

Ein Projekt für experimentierfreudige Theatergruppen – eine Kooperation von Theater Verband Tirol und Tiroler - Landwirtschaftskammer - eine Initiative im „Theater Netz Tirol“.
Mit anderen Gruppen zusammenkommen - einander kennen lernen - miteinander spielen - an einem Thema arbeiten - daheim Stücke entwickeln - diese einander zeigen, miteinander auf Tournee gehen - sich freuen - Theater spielen.
„Theater- von heute für morgen“ – hinter diesem Titel verbirgt sich die gemeinsame Aufgabe, ein Theaterprojekt zum Thema „Nachhaltigkeit“ zu gestalten. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ bedeutet vielleicht: „Brauchen anstatt zu verbrauchen.“ Die zentrale Frage könnte lauten: „Was brauchen wir heute (Lebensmittel und nicht nur etwas zu essen, Mobilität und Flexibilität anstatt PS, tragfähige Beziehungen und nicht nur ‚Freunde’ im Internet) mit Vorausblick auf die Welt von morgen, um für uns und unsere Kinder eine qualitätsvolle Lebenswelt zu gestalten?
Dazu braucht es Vorstellungskraft und diese Kraft der Vorstellung kann im Theater entstehen!
Wir suchen: Interessierte Gruppen (oder Einzelpersonen, die eine Gruppe für dieses Projekt aufbauen wollen), die zeitgleich mit anderen Gruppen zum selben Thema arbeiten und die Ergebnisse (das kann auch „work in progress“ – also noch unfertiges Material sein) ihrer Theaterarbeit einander, miteinander und in der Öffentlichkeit in knappen Szenen vorzeigen wollen. Basis für die Arbeit soll das Wissen und die Erfahrungswelt von Menschen aus dem ländlichen Raum sein. Sie stellen sich dem Thema und bieten ihr Wissen (z.B. mit Hilfe von Interviews oder in Workshops) und ihre Sicht auf unsere heutige Welt an: Wo funktioniert unsere Welt in ihren Augen? Wo gibt es Leerläufe? Wo erleben sie diese Welt als stimmig, wo entwickelt sich etwas in die falsche Richtung? Die Ergebnisse sind dann Material für die Theaterarbeit der einzelnen Gruppen.
Vielleicht halten sich diese streng an die geführten Interviews und entwickeln biographische Szenen, vielleicht suchen sie eigene Szenen, vielleicht beauftragen sie eine/n Autor_in mit der Entwicklung eines Stückes, vielleicht laden sie jemanden ein, die/der mit ihnen auf Basis des gefundenen Materials weiterarbeitet. Die Aufführungsdauer der jeweiligen Arbeiten sollte nicht länger als 20 Minuten sein.

Impulstreffen für interessierte Gruppen: 27. und 28. April 2013 Tiroler Landwirtschaftskammer, Ing. Wilhelm Greilstr.22 2.Stock

Samstag, 27.April

9:30-11:00: Kennenlernen (einander, das Thema „Nachhaltigkeit“, Methoden zur Erarbeitung von Szenen) 11:00-11:30: Pause 11:30-13:00: Informationen zum Thema „Nachhaltigkeit“ und Reflexion im Spiel; Teil 1 13:00: Mittagessen 14:30-16:00: Informationen zum Thema „Nachhaltigkeit“ und Reflexion im Spiel; Teil 2 16:00: Pause 16:30-19:00: Einführung in die Interviewtechnik, Führen von Interviews, Reflexion 19:00: Gemeinsames Abendessen, 20:00: Ausschnitte aus Videoaufzeichnungen biographischer Stücke Gemütlicher Ausklang.

Sonntag, 28. April:

9:00-10:30: andere Wege der Materialfindung; wie macht man aus Material ein Stück? 11:00–12:30: Organisatorisches (nächste gemeinsame Schritte, Termine).
12:30: anschließend gemeinsames Mittagessen und Abschluss.
Anmeldung: bis zum 4. April per Mail bei Priska@theaterverbandtirol.at ; pro Theatergruppe können zwei Teilnehmer_innen genannt werden.
Die Kosten für die Teilnahme am Workshop (Selbstbehalt von 10.-) werden von der Tiroler Landwirtschaftskammer und dem Theater Verband Tirol getragen.

Hans Augustin, Autor und Kulturmanager in der Landwirtschaftskammer rief das „Theater der Nachhaltigkeit“ ins Leben.
Seine „Litanei der Nachhaltigkeit“ erlebte 20 Aufführungen, weiter Kurzspiele entstanden und brachten bei Kongressen das spererige Thema „Nachhaltigkeit“ unter die Leut. Nach Erzählungen und Stellungnahmen von Bäuerinnen entstand „Am Seppenhof“ .
Die Produktion der Bühne in Polling unter der Leitung von Landesspielleiter Klaus Mayerhofer wurde vor 2000 Bäuerinnen im Kongresshaus Innsbruck gespielt.
Die Pionierarbeit ist geleistet.
Auf zum Impulsseminar! Neue Stücke udn neue Aufführungen für Kongresse, unterstützt vom Theater Netz Tirol sollen entstehen, um Spiel und Realität zu vernetzen.

Spiel_1_2013_30.indd 14 28.03.2013 14:22:35

WO WAS WANN WO

Aus-und Fortbildungsangebote

Theater Verband Tirol

19. + 20. April 2013
Volkstheater aktuell
Referent: Reinhard Exenberger

04. Mai 2013
Werbung und PR Arbeit
Referentin: Christine Frei

10. - 12. Mai 2013
Körpertheater
Referent: Ulrich Gottlieb Wien/ Bangkok

07.- 09. Juni 2013
Körper-Präsenz-Ausdruck
Referent: Franz Braun

September 2013 – März 2014
6-teilige Basisausbildung Schauspiel für Anfänger und leicht Fortgeschrittene
Referent_innen:
1) Ja, ich bin dabei!
Hermann Freudenschuss
2) Stimme und Sprechen: Ihre Stimme bewegt
Thomas Lackner
3) Szenisches Improvisieren Spielmöglichkeiten erweitern
Wolfgang Klingler
4) Körper-Bewegung-Raum
Priska Terán Gómez
5) Beziehungen und Emotionen
Ursula Lysser
6) Rollen- und Charakterfindung
Doris Plörer

Oktober 2013 – August 2014
5. Lehrgang Clownerie
Basis, Aufbau, Vertiefung in 3 Modulen
Referent_in:
Lorenz Wenda, Tanja Rainalter

Infos unter www.theaterverbandtirol.at unter Aktuelles und Fortbildung

Ihr möchtet eine spezielle Fortbildung? Meldet euch im Büro und wir werden nach Möglichkeit euer Wunschseminar organisieren.

Sommerangebote

5.-9. August 2013
Regieseminar in Madrid
Referent: Marcelo Diaz
Infos unter www.theaterverbandtirol.at unter Aktuelles und Fortbildung

6. bis 13. Juli 2013
Toskana Theaterworkshop
Referenten:
Konrad Hochgruber und Eric Ginestet
www.schauspiel-institut.at

15.-18. August 2013
Sprachlust am Attersee
Referent: Eric Ginestet
www.westbahntheater.at/institut/stimme/workshops.php

Angebote rundherum

12.-14. April 2013
Schauspiel-Regie, Körper-Reichtum und Ensemble-Vielfalt
Referent: Christian Leonard

01.+ 02. Juni 2013
Die Tücken der Stückwahl und Bearbeitung
Referent: Gerd Weigl
www.stv.bz.it

136 Jahre Bieler Verlag

wo Sie Altbewährtes aber auch Brandaktuelles finden wie z.B.

ab sofort
neu, neu, neu

Subvertrieb für Österreich folgender deutscher Verlage:
Plausus Theaterverlag (Autoren Binder und Helfrich)
Theaterverlag Arno Boas (alle Autoren)
Reinehr Verlag (alle Autoren)

Ridi Walfried
Besuch in der Laurenzinacht
Die hölzerne Jungfrau

Hans Lellis
Alois, wo warst du heute Nacht
Zwei Schwerenöter hauen auf die Pauke

Emil Stürmer
Der irre Theodor
Gangsterjagd am Moserhof

Eva Bieler Verlag
Klederinger Str. 62/17
A-1100 Wien
Mobil: 0043-699 19 24 91 47
bieler.verlag@aon.at
www.bieler.at
Mo-Do 9-16 Uhr
Fr 9-12 Uhr

Spiel_1_2013_30.indd 15 28.03.2013 14:22:35

In Tirol und über Tirol hinaus

Theaternetzwerke überall

Der Theaterverband Tirol hat mit seinem TheaterNetz eine beispielhafte Initiative gestartet, um die uns andere beneiden. Die Möglichkeit für Bühnen und Theaterbegeisterte sich auf dermaßen breiter Basis austauschen und vernetzen zu können, ist sonst kaum gegeben. Der Austausch und die Vernetzung bieten viele schöne Seiten, die Bühnen und Theatergruppen aus der eigenen Erfahrung (im Kleinen) kennen: Es werden Freundschaften geschlossen, man lernt voneinander, man plant Projekte (eine Aufführung) und führt diese durch, man bereitet durch das eigene Spiel anderen Menschen eine Freude und damit wächst die eigene Freude am Theater. So wichtig dieser Austausch im Dorf, in der Schule oder bei sonstigen Gelegenheiten im näheren Umfeld ist, so wichtig ist er im Land und so wichtig ist er über die Grenzen des Landes hinaus für Österreich und darüber hinaus mit unseren Freundschaftsverbänden in den anderen deutschsprachigen Ländern. (Es ginge noch weiter, bis zur weltweiten Vernetzung der Amateurschauspieler_innen in der AITA/IATA, aber das führte jetzt zu weit.)

Initiativen des ÖBV-Theater

Der „ÖBV Theater“ ist der österreichische Bundesverband und Tirol ist im dortigen Präsidium mit Armin Staffler (auch Schriftführer im TVT) vertreten. Die Aufgaben des ÖBV Theater bestehen unter anderem in der Ausrichtung nationaler und internationaler Festivals im Bereich Amateur-, Jugend-, Senioren- und Figurentheater sowie in der Aus- und Fortbildung. Die Festivals heißen „schauplatz.theater“ (2013 in Kärnten, Die Gruppe „Pure Ruhe“ vertritt dort Tirol, 2015 könnte Kufstein das Festival ausrichten.), „focus.austria“, „young. theatre“, „mittendrin“ (Vorarlberg ist im Seniorentheater in einer Vorreiterrolle), und „anima.figurentheater“. Die Fortbildungen orientieren sich an Bereichen, bei denen in einem Bundesland alleine womöglich zu wenige Teilnehmer zu finden wären. „Junge Bühne“ bildet Spielleiter_innen für das Jugendtheater aus, „Altes Eisen?“ fürs Seniorentheater und mit dem alle 2 Jahre stattfindenden „Drama in Education“-Kongress ist Österreich führend in der Fortbildung von Lehrpersonen, Sozialarbeiter_innen und verwandten Berufen, wenn es ums Theater in der Bildungs- und Sozialarbeit geht. Zudem publiziert der ÖBV Theater zweimal im Jahr eine Fachzeitschrift, den „subtext“, zu Spezialthemen des Amateurtheaters, etwa dem Theater mit behinderten Menschen. Anfang März 2013 zeigte sich Tirol als perfekter Gastgeber für die Jahreshauptversammlung des ÖBV Theater. Die Gäste aus ganz Österreich bekamen eine Sondervorstellung von 3 Todsünden zu sehen und zeigten sich vor allem vom Gesamtprojekt (7 Todsünden + Totentanz von 8 Gruppen und 8 Regisseur_innen) und dem eindringlichen Spiel der Darsteller_innen beeindruckt.

Einen besonderen Stellenwert in der Arbeit des ÖBV Theater nimmt dann wiederum die Vernetzung und der Austausch mit den befreundeten Verbänden aus den anderen deutschsprachigen Ländern ein, dem STV (Südtirol), dem ZSV (Schweiz), dem BdAT und der BAG (beide Deutschland). Gemeinsam sind wir die AddA (Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Amateurtheaterverbände). Aushängeschild dieser AddA ist sicherlich der Interkurs, eine über 4 Jahre gehende Fortbildungsreihe, bei der sich Theatermenschen aus diesen 4 Ländern jeweils in Innsbruck (!) treffen, um jeweils an einem Stück gemeinsam zu lernen und Erfahrungen weiter zu geben.

Lorenz Wenda und ein neues Handbuch zur Theaterpraxis

2013 startete eine neue Staffel mit Lorenz Wenda (Clowntheater) aus Tirol. Alle Spielleiter_innen im Land sei das Buch „Protokolle theaterpädagogischer Praxis“ ans Herz gelegt, das beispielhaft die Arbeits- und Herangehensweise an ausgewählte Stücke praxisnah schildert. Die Übungen und Techniken lassen sich auf jedwede Stückarbeit übertragen. Das Buch kann über den Theaterverband Tirol bestellt oder auch ausgeliehen werden (priska@theaterverbandtirol.at)

Armin Staffler

Spiel_1_2013_30.indd 16 28.03.2013 14:22:36

YA! YOUNG ACTING

Seit vergangenem September gibt es - Tirols erste Theaterschule für Kinder und Jugendliche für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 23 Jahren in Innsbruck, ab Herbst auch in Imst und Brixlegg.

Eine Gruppe von TheaterpädagogInnen, SchauspielerInnen und Theatermachern hat sich zusammengefunden, um Kinder und Jugendliche mit Hilfe des darstellernden Spiels in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

YA! YOUNG ACTING richtet sich an Schauspielbegeisterte von 12-17 Jahren. Geboten wird eine Schauspiel-Basisausbildung in 4 Modulen mit den Schwerpunkten Basics, Improvisation, Stimme und Rollenspiel. Zudem gibt es eine Vorschule, in der 7 bis 11-Jährige frei in einer Gruppe spielen und sich auf die Modulausbildung vorbereiten können.

Nach Absolvierung der Schule gibt es die Möglichkeit sich wie folgt zu spezialisieren: Freie Theatergruppe, Theatersport, Camera Acting oder professionelles Vorsprechtraining für Schauspielschulen.

Eines der wesentlichen Ziele von YA! YOUNG ACTING ist es, ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot im Bereich Schauspiel für Kinder und Jugendliche in GANZ Tirol zu schaffen.

Aus diesem Grund werden im kommenden Herbst neben Innsbruck zwei weitere Standorte in Brixlegg und Imst eröffnet. Interessierte können sich bereits jetzt unter info@youngacting vormerken lassen.

Zum Abschluss des ersten YOUNG ACTING Jahres findet im Juni das Kinder- und Jugendtheaterfestival statt, bei dem neben SchülerInnen der Theaterschule ebenso junge Menschen von anderen Tiroler Theaterprojekten oder Schulen ihre Stücke vorführen und sich SpielleiterInnen austauschen können. Interessierte Gruppen oder Schulen können sich bereits jetzt voranmelden.

Alle weiteren Infos über YA! YOUNG ACTING finden Sie unter: www.youngacting.at. Kontakt: Mag. Laura Hammerle-Stainer, 0676 5848895

Mord im Heim

Der Theaterhaufen Hall präsentie
„Mord im Heim“
Uraufführung - Ein Krimi von Traudl L
ner, Wolfi Schopper und Andy Aigne
Regie: Andy Aigner

Giftmorde im Altersheim, wer ist der T
ter? Die Heimleiterin, ein Pfleger od
gar einer der Insass... äh Bewohner?
Für den etwas schrulligen Kommiss
Julius Kolumbus wird der letzte Fall v
seiner Pensionierung zu einem Lab
rinth. Jede vermeintliche Spur verläu
im Sand ...

HPW

HANS PERO WIEN

BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER
FUROR
MISTER KLIEN

CARL DJERASSI
EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

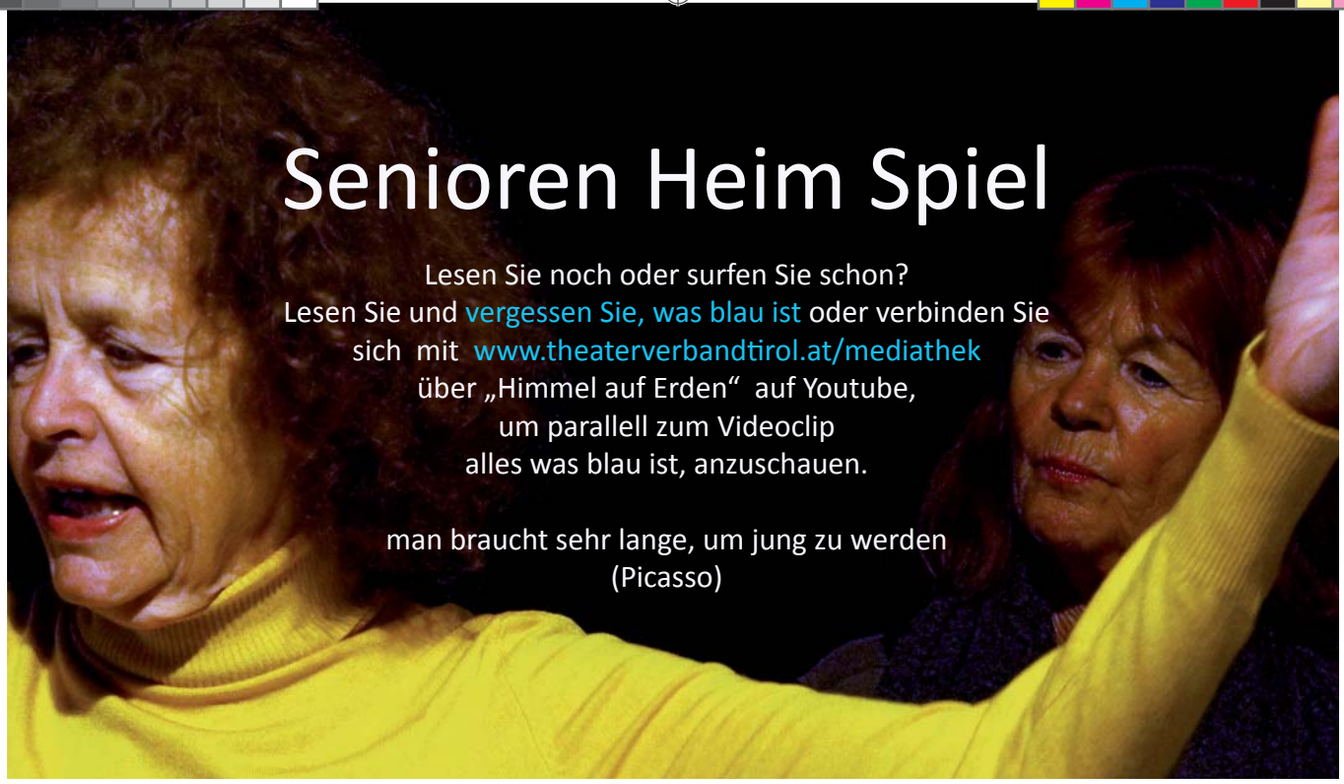
THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at



Senioren Heim Spiel

Lesen Sie noch oder surfen Sie schon?
Lesen Sie und vergessen Sie, was blau ist oder verbinden Sie sich mit www.theaterverbandtirol.at/mediathek über „Himmel auf Erden“ auf Youtube, um parallell zum Videoclip alles was blau ist, anzuschauen.

man braucht sehr lange, um jung zu werden
(Picasso)

Als der Steirer Karl Morre vor über 100 Jahren sein „´s Nullerl“ schrieb, hatte er die Hoffnung mit Hilfe des Volkstheaters als Reichstagsabgeordneter auf das Drama der „Einlieger“ in der von Mängeln behafteten Altersvorsorge hinzuweisen.
http://www.youtube.com/watch?v=0LwcSlPKHPc Der Alte, dieses Nichts auf der Welt, bleibt fröhlich, obwohl es keinen Grund für diese Fröhlichkeit gibt. Aus Armenhäusern wurden Altenheime, und die sind heute Schauplätze von Lustspielen geworden. Die Mode ist unübersehbar. In „Himmel auf Erden“ von Norbert Größ (zuletzt in Österreich in Inszenierungen der Ehrwalder Kulissenschieber in Tirol http://www.theater-ehrwald.com der Theatergruppen Furth an der Triesting http://www.furth-triesting.at und Katzelsdorf an der Leitha http://www.theakado.at/UeberUns.html und der Theatergruppe Heimschuh http://www.heimschuh.at/Theater-in-Heimschuh.93.0.html in der Steiermark), geht es um Männer, die ein neu errichtetes Etablissement besuchen wollen, das Lokal verwechseln und es im Seniorenheim mit jungen Angestellten und betagten BewohnerInnen zu tun bekommen. Um ungestillten Liebeshunger im Alter geht es auch im „Dreisten Stück im Greisenglück“ von Bernd Gombold, das zuletzt in Tirol an der Volksbühne Sonnwend Münster http://www.volksbuehne-sonnwend.at am Programm stand. „Im Altersheim geht´s rund“ nennt sich das Lustspiel (das sich als Komödie ausgibt) von Willy Stock, das seine Lacher aus dem Widerstand der Alten gegen despotisches Pflegepersonal herholt.

Das Generationentheater diemonopol spielt in der Regie von Gertraud Kopp/Andrea Hügli „Die prima Stadtmusikanten-Rette sich, wer kann“ von Bernhard Studler, Premiere Ende Mai.
In Grimms Märchen wird am Beispiel von Esel, Hund, Katze und Hahn geschildert, wie eine altersbedingte nutzlos gewordene Unterschicht gnadenlos in die Arbeitslosigkeit und ins existenzielle Nichts gestoßen wird. Endgültig ganz unten angekommen, kriegen sich die vier Verlierer mit anderen Ausgegrenzten, nämlich Kriminellen, in die Haare im Kampf um den letzten Rückzugsort, dem Wald.

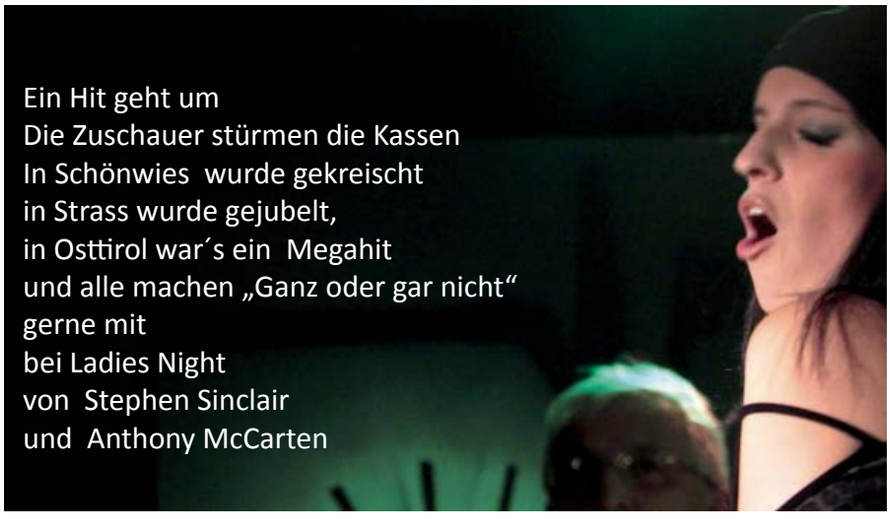
http://www.heimatbuehne-kitzbuehel.at/ Ähnliche Lachfaltenkerben schlägt der Schwank „Rabatz im Altenheim“ von Jürgen Seifert http://www.youtube.com/watch?v=5qhzuVhf1ZQ der vor allem auf Volksbühnen in deutschen Landen erfolgreich hin und her gespielt wird. Ja, und dann gibt es noch, ein wenig sensibler mit dem Schauplatz Altenheim umgehend, „Das Elixier“ der Traudl Lener aus Hall in Tirol http://www.theaterverbandtirol.at/buehne/441 das behutsam von Andy Aigner aufgearbeitet und inszeniert worden ist. Da wird nicht nur über Verwechslungen und lächerliches Verhalten gelacht, sondern es geht auch an das Gemüt. Ein Zaubertrank lässt Alter in Jugend verwandeln und bietet dem Zuschauer an, nicht nur Tränen zu lachen. Der Mythos vom „lustigen Seniorenheim“ ist ein Kontrapunkt zur wachsenden Tristesse der Wirklichkeit mit überforderten Betreuern und „gut (end)versorgten“ Menschen, deren Würde sich das System der Verbrauchergesellschaft bald nicht mehr leisten kann. Manche überspielen die Tragödie der Ohnmacht mit einem Lächeln, manche aber gehen mit theatralischer Hilfe auf Widerstandskurs gegen Illusionen, gegen Übertünchungen, und wandeln die Spuren von Karl Morre in die Zukunft sozialer Veränderungen weiter, in der Hoffnung Ich-Kultur mit Ehrfurcht vor dem Leben zu überwinden. Rein äußerlich gleicht der Schwank wie „Himmel auf Erden“ dem Spiel „Scho wieder Sunntig“ von Bob Larbey (in der Dialektbearbeitung von Jörg Schneider am Theater Winterthur)
http://theater.winterthur.ch/spielplan/detail/tstueck/scho-wieder-sunntig/
aber in der Haltung dahinter liegen Welten. Einmal ist der Schauplatz Altenheim der leere (und daher auffüllbare) theatralische Rahmen für Lachmöglichkeiten (und nur versteckt mehr) das andere Mal geht es humorvoll um eine Charaktertragödie: „Konrad Stämpfli lebt seit einiger Zeit im Altersheim. Geistig noch überaus rüstig, spielt sein Körper nicht mehr mit. Stämpfli hadert mit seinem Schicksal, schimpft über das Heim, flirtet mit der jungen Krankenschwester Melanie und legt sich mit Frau Marthaler, der Putzfrau an.“ Und noch einmal anders und emanzipierter ist die Welt jenes Theaters, mit dem betagte SpielerInnen aus dem Altenheim hinaus gehen , um mit ihren Weltsichten, und ihren Erinnerungswelten gegen das Lachen über das Alter in der Öffentlichkeit anspielen. Vorbildliches auf diesem Weg ist in Südtirol und in Vorarlberg zu finden. Mehr darüber: http://www.silberfaeden.at/wp/?page_id=601 e.s.

Spiel_1_2013_30.indd 18 28.03.2013 14:22:37

Ladies Night

Was früher einmal der „verkaufte Großvater“ oder „Alois wo warst Du heute Nacht“ war, sind heute angloamerikanische Boulevardstücke. Was früher an mehr oder minder derben Witzen als verquere Erotik verbalisiert wurde, wird nicht mehr versetckt. Es wird kein rotseidenes Höschen verschämt herum gereicht. Es wird auch nicht mit hochgeschnürtem Dirndl gespielt. In Ladies Night geht es direkter zur Sache. Männer lassen die Hüllen fallen.
Fünf Männer haben nichts mehr zu sagen. Man hat sie abgebaut. Das Selbstbewusstsein ist angeknackst. Was bleibt so einem Macho übrig, wenn er nichts mehr zum Vorzeigen hat?
Da wachsen sie einmal noch über sich hinaus, inmitten ihrer Misere aus Schuldenbergen und ehelichen Scherbenhaufen und fassen den Entschluss, eine ganz neue Existenz als professionelle Künstler zu gründen. Als die „Wilden Tiger“ vom „Chez Tigls“ wollen sie Männerstrip anbieten. Aber der Weg bis dahin ist steinig. Der anfänglich zur Schau gestellte Mut ist schnell verflogen. Mann hat sich das leichter vorgestellt. Die Dramaturgie des Stückes erlaubt, Unbeholfenheit zur Schau und Klischees an den Pranger zu stellen. Unter professsioneller Anleitung wird geübt, wie der Männerstrip den Bedürfnissen des Publikums angepasst wird. Es gibt eine Reihe von Volksstücken in denen der Hauptspaß darin besteht, dass Männer als Frauen verkleidet tanzen. Sehr oft ist dabei die Motivation weit her geholt. Diese Spiele haben dann schnell den Charakter von Faschingsauftritten, was ja auch gut ankommt. Bei Ladies Night ergibt sich das Verkleiden und das sich entkleiden logisch aus der Handlung.

Die Spielleiterin Margit Peer hat nach „Otello darf nicht platzen“ mit ihren erfahrenen Spielern erneut einen Treffer gelandet, und sie kann stolz darauf sein: „Die Bude war immer gerammelt voll, wir hätten noch lange weiter spielen können.“
Die Dorfbühne Sistrans feiert ihr 35jähriges Bestehen. Sie besteht aus 57 Mitgliedern. Gelernt hat die Gruppe zuerst beim Spielleiter Franz Gapp. Ein langjähriger treuer Wegbegleiter des Vereins war Landesspielleiter Toni Bichler. Die Geschicke der Dorfbühne leitet derzeit Obfrau Anni Triendl. Die letzten drei Spielleiter waren Gitti Peer, Maria Prock und Josef Eichler.



Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München,
Ungererstr. 35
Tel.: 0049/89/3615026
FAX:0049/89/3615196
www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehler-verlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried
Ralph Wallner u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverbandtirol.at

Die tollsten Tage von Hörtenberg mit Peter Turrini

Im Jahre 2003 wurde Arnold Schwarzenegger Gouverneur von Kalifornien, Modern Talking trennte sich endgültig, der letzte VW Käfer rollte vom Förderband und keiner entging der aus allen Radio's dröhnenden Aufforderung „Ab in den Süden" zu fahren. Im selben Jahr hatten zwei junge Damen aus Pfaffenhofen, Magdalena Maaß und Nicole Walch, eine Idee, die bis heute Menschen in den Mehrzwecksaal des Dorfes strömen lässt. Sie wollten einen Theaterverein gründen.

Die in der Fantasie schon ausgeschmückte Idee, nahm schnell Formen an und so wurden im Jänner 2003 die Einladungen für die Gründungssitzung versendet. Voller Euphorie und Enthusiasmus wurde die Sitzung abgehalten. Ideen entwickelten sich in den Köpfen der zukünftigen Schauspieler und alle hatten ein Ziel vor Augen: „Gemeinsam a guats Stickl auf die Fiaß z'stelln." Als Gründungsobfrau wurde Mader Sylvia gewählt. Sie erinnert sich gern an die Zeit zurück: „Man spürte, dass aus der vorhandenen Glut ein Feuer wurde und jeder, wirklich jeder, mit Begeisterung bei der Sache war. "

Die Dorfbühne Hörtenberg, benannt nach dem Bergfried auf der Anhöhe oberhalb von Pfaffenhofen, benötigte nur noch einen Spielleiter, der mit den bis in die Fingerspitzen motivierten Spielern das Jungfernstück einstudiert. Für diese Aufgabe konnte man Luis Auer aus Telfs gewinnen. Mit viel Gefühl, guten Überlegungen und tollen Ideen, konnte er das erste Stück „Frauen Power" mit der Dorfbühne einlernen und schlussendlich auch auf die Bühne bringen.

Begeisterung, Motivation und Glück spiegelten die Protagonisten nach der ersten Vorstellung, die mit „standing ovations" vom Publikum gebührend bejubelt wurde, wieder. Der Applaus und die Erfahrung, gemeinsam etwas geschaffen zu haben forderte und förderte die Mitglieder und wollte wieder erlebt werden. In den darauf folgenden Jahren war immer mit einer Produktion zu rechnen. 13 der 15 Aufführungen, die in den letzten 10 Jahren aus der Wiege der Dorfbühne entschwanden, wurden vom Regisseur Luis Auer, der eine außergewöhnlich gute Menschenkenntnis besitzt, erarbeitet.

Doch nicht nur in der Erwachsenenarbeit kann die Dorfbühne Hörtenberg von sich reden lassen. Nicole Walch hat sich der künftigen Akteure angenommen und mit den Juniors tolle Stücke für Groß und Klein auf die Bühne gebracht.

Lange Zeit träumte Luis Auer von einer Aufführung eines Stücks auf der Burgruine Hörtenberg.

Doch infrastrukturelle Schwierigkeiten machten anfänglich eine Durchführung eines solchen Projektes unmöglich. Im Jahr 2010 erarbeitete man mit Hilfe einer kleinen Projektgruppe eine Umsetzung des Vorhabens. Dadurch entstand „Sagenhaftes Hörtenberg".

Dabei hatten die Zuschauer die Möglichkeit beim Aufstieg zur Burg verschiedenste Sagen aus Pfaffenhofen und Umgebung zu hören. Die Pfaffenhofer Schauspieler gaben anschließend „Die faulen Rittersleut" zum Besten. Ein Stück das Luis Auer für Pfaffenhofen, für Hörtenberg schrieb. Zwei Jahre später folgte Teil zwei des Projektes das wiederum ein voller Erfolg wurde.

Heuer spielte die Dorfbühne Hörtenberg „Der tollste Tag" (Peter Turrini). Premiere war am 9. Feber. Regie führte Konrad Hochgruber.

Heuer jährt sich die Gründung des Vereins zum 10. Mal. Gemeinsam wurde Schönes erlebt und Schlechtes durchstanden. Vielseitigkeit, Spontanität und Flexibilität zeichnet die Dorfbühne Hörtenberg aus. Nicht umsonst entwickelte sich der Verein zum zweitgrößten in Pfaffenhofen. Schauspielen ist eine Möglichkeit, jemand anderes sein zu dürfen, eigene Grenzen zu erfahren, sich selbst besser kennen zu lernen und den eigenen Horizont zu überschreiten. Deshalb ist der Verein sehr darüber erfreut neue Mitglieder begrüßen zu dürfen. Etliche Akteure der Dorfbühne besuchten schon Fortbildungen und zeigten bei Produktionen anderer Theatergemeinschaften sehr gute Leistungen.

Damit die Dorfbühne die nächsten zehn Jahre und natürlich noch länger besteht, hofft man auch weiterhin auf großes Engagement und Arbeitsbereitschaft der Beteiligten. Elisabeth Mader

Spiel_1_2013_30.indd 20 28.03.2013 14:22:37

40 Jahre Theater der Dorfbühne Weer

Eigenbericht: Mit einem bunten und abwechslungsreichen Programm feiert die Dorfbühne Weer das Jubiläumsjahr 2013. Als Auftakt gastierte der bekannte Kabarettist Markus Linder mit seinem Programm „Hinterarlbeger“ in Weer und sorgte damit für beste Stimmung in der ausverkauften Aula der Neuen Mittelschule Weer.

Das nächste Highlight im Weerer Theaterkalender ist sicherlich die Wiederaufnahme des Erfolgsstükkes „DSD – Dorf sucht Dorfstar“ von Autor und Regisseur Gerhard Sexl am 19. und 20. April - ebenfalls in der NMS Weer.

Nach dem Riesenerfolg mit 10 ausverkauften Vorstellungen im Herbst 2012 und der Wiederaufnahme gibt sich die DB Weer aber noch nicht zufrieden und spielt DSD am 27. April zum allerletzten Mal im Rahmen des „Theater Netz Tirol“ im Zugspitzsaal in Ehrwald. Die Kulissenschieber aus Ehrwald gastieren dann im Gegenzug am 14. September mit ihrem Sommerstück in Weer.

Am 15. Juni präsentiert die Dorfbühne Weer die „Comedy Night – ein bunter Sketchabend“ mit zahlreichen befreundeten Bühnen aus Nah und Fern beim Donauer-Hof in Weer – einer ganz besonderen Theaterlocation.

Mit einem gemütlichen „Jubiläumsbrunch“ geht es dann am 14. Juli im Obstgarten beim Donauer-Hof weiter, bei dem man nicht nur kulinarisch verwöhnt wird, sondern auch von einer besonderen Musikgruppe unterhalten wird. Natürlich darf in einem Jubiläumsjahr auch eine traditionelle Herbstproduktion auf gar keinen Fall fehlen. Traditionell werden hier aber lediglich die Spieltermine von Ende Oktober bis Mitte November gehalten. Die Dorfbühne Weer ist stets darum bemüht etwas Neues auf die Bühne zu bringen. Noch läuft die Besetzung und Bearbeitung des Stückes, aber Obmann Gernot Müller verspricht ein Stück aus einem völlig neuen Genre.

Der Abschluss des Jubiläumsjahres steht ganz im Zeichen „von Kindern für Kinder“. Mit dem Kinder-Weihnachtsmärchen „Flick und Flock im Himmelreich“ bringt Kinder-Spielleiterin Gabi Huber ein witziges Stück auf die Bühne, mit dem die Dorbühne Weer den Kindern das harte Warten auf das Christkind etwas verkürzen möchte. Spieltermine des weihnachtlichen Kinderstückes sind der 21.,22. und 24. Dezember.

Die Dorfbühne Weer ladet alle Theaterfreunde herzlich zu allen Veranstaltungen ein und freut sich auf zahlreichen Besuch. Karten für die jeweiligen Veranstaltungen gibt es immer ca. 2 Wochen vorher bei der Sparkasse Weer (Tel. 050100/77480)

Spiel_1_2013_30.indd 21 28.03.2013 14:22:38

Was die Jugend spielt und w

Literarisch und absurd Die Makrele am BG Kufstein

Noch ist das Theater am Gymnasium Kufstein nicht fertig, also finden Premieren der Spielgruppen von Stephan Obergmeiner noch im Kulturhaus und in der Kulturfabrik als Ausweichquartiere statt.

Die „Mittleren“ und „Kleinen“ erproben sich an Grotesken des skurrilen französischen Komikers und Dramatikers Pierre Henri Cami unter dem Arbeitstitel „Sherlock Holmes Alpträume“. Zu erwarten ist eine schräge Krimi - Mikrodramenrevue. Über das Projekt mit den „Großen“, das am 25. Feber Premiere hatte, informiert Obergmeiner: „Die Makrele“ von Israel Horovitz ist eine Art Endzeitdrama. - Dabei beginnt alles so vielversprechend: Die „Lemons“, eine ganz normale Familie - naja, vielleicht doch keine so ganz normale Familie ... - zieht, einer „göttlichen Prophezeiung“ folgend, vom tiefsten amerikanischen Binnenland an die sturmumtoste Küste, um dort ihr „großes Glück“ zu machen: Dieses stellt sich nach langer Durststrecke in Gestalt einer Makrele von den Ausmaßen eines Wales ein - und zwar mitten im Lemonschen Wohnzimmer! Ob dieses monströse Himmelsgeschenk, das vermarktet ein Vermögen einbringen könnte ..

Telfs: Neuer Vorstand aktiviert Kids

Dichtes Programm der Volksbühne Telfs und neues Jugendprojekt „Die junge Volksbühne“.

Gleich drei Theaterstücke bringt die Volksbühne heuer unter der Leitung des neuen Vorstandes im Jahr 2013 auf die Bühne. Der neugewählte Vorstand besteht aus Obmann Thomas Kugler, Obmann Stv. Gerhard Ranacher, Kassierin Elvira Kihr und Schriftführerin Anita Brabetz. Die Spielleitung bleibt weitere drei Jahre in den bewährten Händen der bekannten Volksschauspielerin Irmi Frajo-Apor.

Der Veranstaltungsreigen der Volksbühne beginnt am 15. März mit der Premiere der Komödie „Antrag abgelehnt“ im Telfer Kranewitterstadel unter der Leitung von Jungregisseur Mathias Brabetz. Ab der letzten Aprilwoche spielt das Ensemble rund um Regisseurin und Publikumsliebling Hilde Auer den Lachschlager„Happy Birthday Tante Klara“ (Premiere 24. April 2013) im Telfer Rathaussaal. Im Herbst 2013 wird eine weitere Produktion gespielt.

Außerdem hat die Volksbühne Telfs am 1. Februar ihr Jugendtheaterprojekt „Die junge Volksbühne“ gestartet. Ziel ist es – betreut von Lisa Neuner und Stefan Wirtenberger - Kinder und Jugendliche für das Theater zu begeistern und neue Bühnentalente zu finden.

Fast 40 Kinder und Jugendliche meldeten sich für den erstes Kennenlerntermin an. Ein- bis zweimal monatlich werden interessierte Kinder und Jugendliche nun an die Arbeit auf- und hinter der Bühne herangeführt.

Viel los also bei der Volksbühne Telfs, bald mit einigen neuen Theaterproduktionen der bewährten Ensembles und neuen, jungen Talenten der Jungen Volksbühne Telfs. (Eigenbericht)

Spiel_1_2013_30.indd 22 28.03.2013 14:22:38

was sich bei ihr so abspielt

Johanna Daxl
Gefühlsgulasch. Das ist mehr als nur ein Theaterstück. Es ist progressive, moderne Kunst. Nie hätte ich mir am Anfang der Probenzeit erträumt, dass diese Bandbreite an Kreativität sich tatsächlich so gut entwickeln würde. Was ist spannender, als Szenen zu den Themen Ausgrenzung, Druck und Emotionen professionell zu erarbeiten? Und wenn ich das Ergebnis sehe, fühle ich mich zugegebenermaßen sehr stolz. Ich hoffe, dass meine Begeisterung für dieses Stück auch auf das Publikum überspringt!

Lena Steixner
Viele denken von Theater, dass man einen Text bekommt, ihn auswendig lernt und dann ein Stück aufführt. Doch unser Stück beweist, dass Theater viel mehr ist. Ich denke man ist überrascht vom „Gefühlsgulasch".
Wir alle haben hart an dem Stück und an uns gearbeitet und dafür haben wir sehr viel für uns selber zurück bekommen.

Sinem Mair
Alles andere als klassisches Theater. Das Stück soll nicht nur bei den Zuschauern etwas bewegen, es hat vor allem in uns etwas bewirkt. Gefühlsgulasch war für mich ein toller Einstieg in die Schauspielerei. Diese Produktion half mir, meine eigenen Grenzen zu überschreiten und meinen Horizont zu erweitern. Jedoch war es nicht immer einfach, auf Knopfdruck seine eigenen Gedanken und Gefühle preis zu geben. Aber der enge Zusammenhalt der Gruppe und die verständnisvolle Betreuung waren für mich ausschlaggebend, alles dafür zu geben, und nie auf zu geben.

Clara Köhler
Gefühle zu haben bedeutet zu leben. Aber Gefühle zuzulassen bedeutet leben zu wollen.

Lena Mader
Am Anfang brauchten wir alle etwas länger um in die Aufgabe hineinzuwachsen und um uns im Klarem zu sein was wir hier leisten und kreieren werden. Ich wurde gefordert, arbeitete an mir und setzte mich mit mir auseinander. Die Gruppe wuchs so fest zusammen, das hätte ich mir nie gedacht. Vor allem als wir für ein verlängertes Wochenende in Mutters blieben. Dort merkte ich, dass wir uns alle sehr weiter entwickelten. Die Ideen kamen fast von allein und wir wussten auch gleich, wie wir sie umsetzen werden. Ich konnte schauspielerische Erfahrungen sammeln, an mir arbeiten, Gedanken und Emotionen freien Lauf lassen und bekam viele, neue, sehr gute Freunde.

Mag. Florian Schieferer – Projektleitung und Produktion
Die Stärke der Gemeinschaft preisen und doch leichtsinnig gemeinsam Errungenes aufs Spiel setzen. Bei Menschen um Vertrauen bitten, um sie dann im passenden Moment im Stich zu lassen. Das DU scheinbar hochhalten und sich letztlich doch selbst der Nächste sein. Emotionen zu fordern, sie dann aber doch nicht überbewerten zu wollen. Entscheidungen treffen, um sich gleichzeitg nobel von ihnen zu distanzieren. Zusagen machen, um dann bei guter Gelegenheit die Kurve zu kratzen. Verständnis einfordern, und gleichzeitig verständnislos agieren. Freundschaften retten wollen, die bereits zerbrochen sind. Jemanden fest an der Hand nehmen, um ihn dann doch loszulassen.
Unsere gesellschaftlichen Herausforderungen haben sich in den letzten Jahren vielleicht nicht grundlegend geändert, der „Verlust des Maßes der Krallenhand, die immer noch nach mehr greift und alles Glück im Haben sucht" scheint dennoch allgegenwärtiger denn je zu sein.
Ebenso der gleichgültige Egoismus und die Leichtsinnigkeit jener Menschen, die die Grenzen der zwischenmenschlichen Feinfühligkeit und Loyalität schon längst überwunden zu haben scheinen. Auch sie sind in ihrer schonungslosen Art mit Mitmenschen umzugehen ein Charakteristikum unserer Zeit. Lena, Sinem, Lena, Clara und Johanna haben in ihrem Stück nicht nur, aber doch auch vieles davon in ein poetisches Kaleidoskop verwandelt und stellen es in ihrer einfühlsamen Performance dar.
Es sei uns allen ernst!

Gefühlsgulasch im Jugendland

Die Challenge-Produktion der Jugendland-KünstlerJugend 2013 in der Regie von Markus Plattner , Produktion: Florian Schieferer

Erarbeitungsprozess mit fünf jugendlichen Schauspielerinnen zwischen Herbst 2012 und Feber 2013; 10 Vorstellungen im Jugendland-Funtasy. Das selbst erarbeitete Stück besteht aus Gedanken und Geschichten von jungen Menschen, die von sich erzählen. „Ein Abend für all jene", so Markus Plattner, „die in ihrem Leben nichts mehr „vorgespielt" bekommen wollen"

Spiel_1_2013_30.indd 23 28.03.2013 14:22:39

Aus der Welt des Kindertheaters

Wenn man den Begriff „Kindertheater“ hört, ist nicht gleich klar, ob das nun heißt, Kinder spielen für Kinder oder Erwachsene spielen für Kinder. Als ich meinen Freunden und Bekannten erzählte, dass ich Kindertheater machen möchte, war die erste Frage: „Mit welchen Kindern spielst du denn? Hast du jetzt wieder eine Kindertheatergruppe?“ Nachdem ich schon seit Jahren vorwiegend Theater mit Jugendlichen mache, kam gar niemand auf die Idee, dass ich selber als Schauspielerin auf der Bühne stehen könnte. „Warum ich denn nicht richtiges Theater mache?“ wurde ich gefragt. Ja ist denn Theater für Kinder kein richtiges Theater? Sind Kinder kein ernstzunehmendes Publikum? Sind Kinder kein kritisches und ehrliches Publikum? Haben Kinder kein Recht auf Kultur? Andersrum ist Kultur nicht gerade für Kinder sehr wichtig? Sind Kinder nicht das Publikum von morgen?

„Kindertheater ist Anschauung des Lebens, Spiegel der Zeit und Anstoß zu einem phantasievollen Umgang mit der Wirklichkeit. Kindertheater ist ein Medium der sozialen Phantasie, eine Schule des Sehens und ein Erlebnis der Gefühle.“ so Wolfgang Schneider, Direktor des Instituts für Kulturpolitik an der Universität Hildesheim sowie Welt-Präsident der 85 Staaten umfassenden Kinder- und Jugendtheater-Vereinigung „Assitej“.

Leider gibt es in Tirol kein großes Angebot an professionellem Kindertheater, ganz zu schweigen von einem Theaterhaus für junges Theater. Auch freie Gruppen die sich auf Theater für Kinder spezialisieren sind in Tirol Mangelware. Das Strombomboli bietet regelmäßig Kulturangebote für junge Menschen an, die aus dem deutschsprachigen Raum nach Hall eingeladen werden und teilweise werden Stücke auch selbst inszeniert und aufgeführt. Dann wäre noch das Landesjugendtheater, das vorwiegend die Sparte Musical bedient und das Landestheater, das dank dem neuen Intendanten auch die Wichtigkeit von Theater mit Kindern und Jugendlichen erkannt hat und eine theaterpädagogische Schiene eingeführt hat.

Ein Team das, so wie ich, von der Idee überzeugt ist, dass gutes Theater für Kinder wichtig ist, habe ich in Michaela Wurzer und Alexander Sackl schnell gefunden und so entstand die „Kühne Bühne“ die es sich zum Ziel gesetzt hat, vorerst 1x im Jahr ein Kindertheaterstück zu produzieren, dass dann auch als mobile Produktion angeboten wird. Klar war uns auch gleich, dass wir uns jedes Jahr eines Themas annehmen möchten und haben uns dieses Jahr gleich einer Herausforderung gestellt und das Stück „Ente, Tod und Tulpe“ nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Wolf Erlbruch in der Bühnenfassung von Nora Dirisamer erarbeitet. Tod ist in unserer Kultur immer noch ein Tabuthema, viele Eltern wissen auch nicht wie sie auf die Fragen ihrer Kinder reagieren sollen. Das Stück soll dabei helfen, auf einfühlsame und auch humorvolle Weise den Kindern dieses schwierige Thema näher zu bringen. Interessant ist die Tatsache, dass wir das Stück sieben Mal in Innsbruck gespielt und obwohl als Kinderstück inszeniert und deklariert, waren immer viel mehr Erwachsene als Kinder im Publikum. Nach einer Aufführung ist ein Mann mit Tränen in den Augen zu mir gekommen und hat mir gesagt, dass es die berührendste Aufführung war die er je gesehen hat. Ein tolles Gefühl wenn man merkt, dass Theater berührt.

Leider ist die Wertigkeit von Kindertheater, egal ob Theater mit jungen Menschen, das so viel Kreativität, Lebendigkeit und Bedürfnisse der jungen Menschen auf der Bühne zeigt oder eben auch Theater für Kinder noch nicht in den Köpfen vieler Erwachsener und auch der Pressevertreter_innen verankert. Ist halt „nur“ Kindertheater. Schade! Aber ich hoffe und bin zuversichtlich, dass sich diese Haltung irgendwann ändern wird. Priska Terán Gómez

Ente, Tod und Tulpe - Kühne Bühne
Erwachsene kommen auch gern

Spiel_1_2013_30.indd 24 28.03.2013 14:22:39

Steudltenn 3013
Festival wieder ab Mai
Umfangreiches Programm, nicht nur für Kinder

Der Name STEUDLTENN ist mit seiner noch jungen Lebensdauer seit 2011 in Uderns im Zillertal schon jetzt ein Garant für faszinierende Begegnungen der Kunst auf hohem Niveau mit unvergesslichen Eindrücken und großen Gefühlen. Die Basis bildet eine Plattform für möglichst alle Sparten der Kultur mit Blick und Schwerpunkt auf Theater. Der Traum das Medium Theater verstärkt auch einem ganz jungen Publikum zugänglich und das Prinzip Hoffnung erlebbar zu machen ist für das Team des STEUDLTENN von besonderer Bedeutung. Dabei wird Wert darauf gelegt aktuelle Themen der Zeit anzusprechen, die neben dem kulturellen Erlebnis einer professionellen Inszenierung auch den pädagogischen Mehrwert nicht vernachlässigen. STEUDLTENN scheut sich nicht davor auf den ersten Anschein ungewöhnliche Wege zu suchen, die dann aber vertiefte Auseinandersetzung erzeugen. Es geht nicht nur darum ins Theater zu gehen, sondern auch um die Möglichkeit eine intensive Erfahrung mit der Materie zu gewährleisten. Daraus soll eine Vemischung der Generationen entstehen, die beispiellos über alle gesellschaftlichen Grenzen hinweg funktioniert. Die große Aufmerksamkeit welche das Theaterfestival in der Öffentlichkeit genießt, hängt neben dem äußerst professionellen Anspruch und der engagierten Organisation, sicher auch mit dem Vertrauen zusammen, das prominente Namen dem Projekt entgegen bringen. Alfons Haider, Felix Mitterer und Elfriede Ott, um nur einige zu nennen, haben dem STEUDLTENN schon unvergessliche Momente beschert. Auch im Festivaljahr 2013 darf man sich wieder auf klingende Namen freuen, vor allem aber auch auf ein breit gefächertes Angebot aus dem Bereich der darstellenden und auch bildenden Künste in all ihren Facetten, womit neben dem Schwerpunkt Theater unter anderem auch Tanz, Musik, Film, Kleinkunst oder Malerei gemeint ist. Nelson der Pinguin wird sich ab Mitte Mai in einer Wiederaufnahme neuerlich auf seine Reise zum Nordpol begeben. Erstmals wird die Forsetzungsgeschichte „Nelson in New York“ zu sehen sein und ohne Zweifel wieder zahlreiche Kinderaugen zum Leuchten bringen. Um hier nur einige weitere zu erwartende Höhepunkte zu erwähnen: mit „Mönche mögens heiß“ wird in Zusammenarbeit mit dem Waldviertler Hoftheater eine katholische Liebesbeichtkömodie ihren Weg ins Zillertal finden und besonders passend für den Aufführungsort in Tirol rundet „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ das Programm ab.

Hochkultur in einem ausgebauten Tennen mit Grundmauern aus dem 13. Jahrhundert ist genauso aufregend wie es klingt und auch für die Kulturvermittler etwas ganz besonderes. Dies schlägt sich sicherlich auch im Festivaljahr 2013 für das Publikum in tiefgreifende Berührungen mit der Kunst nieder. STEUDLTENN meint aber keineswegs nur diesen sicheren Ort des Stadels, sondern will auch über diesen Platz hinaus wachsen. Die Vorstellung von einem mobilen Theater als eines der ältesten Kommunikationsmittel der Welt soll auch losgelöst von jenem Platz funktionieren und im besten Fall um den ganzen Erdball wirken. So wie Nelson der Pinguin sich im STEUDLTENN auf seine Reise zum Nordpol aufmacht, wollen auch die Eigenproduktionen jede Reise auf sich nehmen, um diese Kunst an große und kleine Menschen zu vermitteln. Im Zeitraum vom 15. Mai bis 31. August 2013 geht das Theaterfestival STEUDLTENN in Uderns in die dritte Runde - der Sommer kann kommen. Julia Pegritz

Spiel_1_2013_30.indd 25 28.03.2013 14:22:39

Arge Todsünden Theater Netz Tirol

Autor Reinhold Seibold

Der Ansturm ließ nicht nach, also wurde bei der Heimatlosen Bühne im Sellraintal „Wechseljahre“ weitergespielt, ein Anlass, um den Autor vorzustellen.

In Theaterkreisen ist er längst ein Begriff: Reinhard Seibold, Theatermacher und Autor aus Passion.
Wie so viele Autoren kam auch er übers Theaterspielen zum Schreiben. Als begeisterter Darsteller unterschiedlichster Charaktere reizte es ihn, einmal selbst ein Stück zu verfassen. Und siehe da, bereits sein Erstlingswerk übertraf bei weitem seine Erwartungen. Der große Erfolg motivierte ihn zum Weitermachen und so entstanden im Laufe der letzten Jahre so erfolgreiche Stücke wie A gmahde Wiesn, Ois paletti oder A bisserl Mafia muaß scho sei, Scharlach, Schlüsselfertig, BeTRIEBsFEST, Schönen Gruß vom Kuckuck, um nur einige zu nennen. Viel gefragt sind auch seine Sketchfolgen Hobby was g’sagt?, ’S Leben dalebn und Geht was?, in denen er kritisch, aber mit einem Augenzwinkern und viel Sinn für Situationskomik Zusammenleben, Freizeitverhalten und Familienleben der Menschen des 21. Jahrhunderts aufs Korn nimmt. Die einzelnen Szenen können jeweils mit heiteren Zwischentexten oder kurzen musikalischen Überleitungen, wobei er auch größtenteils für die Kompositionen zeichnet, verbunden werden. Bühnen, die einmal anstelle des gewohnten Dreiakters einen abwechslungsreichen und heiteren „Bunten Abend“ auf die Bretter bringen möchten, haben mit diesen Stücken eine erfolgversprechende Möglichkeit, ihrem Publikum eine gelungene Alternative zu präsentieren.
Was ist das Geheimnis seines Erfolges, warum kommen Reinhard Seibold’s Stücke so gut beim Publikum an?

Nun, seine Stücke sind ehrlich. Kein falscher Pathos, keine aufgesetzte Lustigkeit, keine zwanghaft konstruierte Handlung. Seine Stücke spielen in der Jetztzeit, spiegeln die Gesellschaft von heute wider. Die Akteure sprechen eine unverfälschte und ungekünstelte Sprache, man erkennt den einen oder anderen Bekannten oder Nachbarn wie er leibt und lebt und oftmals sich selbst. Seibold schafft den schmalen Pfad zwischen Angerührtsein und herzhaftem Lachen, er beherrscht Unterhaltung im besten Sinne, bedient sich der ganzen Bandbreite der Komödie.
Einen ganz besonderen Treffer hat Seibold mit Wechseljahre gelandet, dessen Uraufführung von einem hellauf begeisterten Publikum bejubelt und von der Presse hoch gelobt wurde. Wechseljahre nennt Reinhard Seibold das Stück, und damit meint er nicht ausschließlich die Wechseljahre der Frau, sondern auch das Selbstverständnis des Menschen, Beziehungen und Verstrickungen untereinander, die im Laufe der Jahre immer wieder und stets aufs Neue wechseln.
Auszug aus Pressestimmen: ...„Wechseljahre“ ist trotz aller Komik ein ernsthaftes Theaterstück, über dessen Botschaft es sich nachzudenken lohnt....
...Dem Autor ist es gelungen, mit „Wechseljahre“ einen Dreiakter zu verfassen, der sich aus dem starren Korsett so manchen bayerischen Stadlschwanks befreit hat. Er hat mit gezielten Pointen der Geschichte zu gefühlvoll gesetzten Akzenten verholfen ..
Reinhard Seibold’s Stücke sind über den MundArt-Verlag in Aßling, Hochreit 14, Tel. 0049 8092 853716, erhältlich. (www.mundart-verlag.de)

MundArt VERLAG
Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14,
D-85617 Aßling

Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und
neue Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die
Freilichtbühne
Kinder- und
Jugendstücke

Sowie eine große
Auswahl
an Einaktern und
Sketches
für Ihre Familien-,
Betriebs- oder
Weihnachtsfeier
Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

Spiel_1_2013_30.indd 27 28.03.2013 14:22:41

Was zu sehen war

Das Orchester - Westbahntheater

Der junge Theaterverein Theater-im-Team Innsbruck zeigt seine dritte Produktion im Westbahntheater. ‚Das Orchester' von Jean Anouilh. Ein drittklassiges Damenorchester mit männlichem Klavierspieler steht in einem provinziellen Kurhotel auf den Brettern, die die Welt bedeuten und unterhält die mit Verdauungsbeschwerden kämpfenden Kurgäste. Dabei hat jedes Orchestermitglied seine eigene Fassade aufgebaut, mit der es die Realität zu kaschieren versucht. Gefangen in Konventionen und Entscheidungslosigkeit scheitert der Versuch aus dem Alltagstrott auszubrechen und die bröckelnde Fassade zu halten. So endet die Verbitterung über die nicht erreichte Illusion in der Katastrophe. Aber: The show must go on! „Nachdem die Gruppe am Schauspiel-Institut von Konrad Hochgruber und Eric Ginestet im Westbahntheater einen viersemestrigen Kurs absolviert hatte und dieser mit dem Abschlussstück Anfang 2009 zu Ende war, wollten einige in dieser Zusammensetzung weitermachen.Daraufhin entstand der Verein Theater-im-Team Innsbruck und es folgten erfolgreiche Aufführungen im Westbahntheater. Bei der gesamten Vereinstätigkeit ist der Name Programm.

Alle Mitglieder arbeiten eng zusammen und die Projekte entstehen in einem gemeinsamen, kreativen Prozess. Die Requisiten und das Bühnenbild sind meist schlicht und selbst gemacht, die Entscheidungen werden gemeinsam gefällt und geprobt wird abwechselnd in den verschiedenen Wohnzimmern der einzelnen Darsteller, was mittlerweile fast schon eine Art Markenzeichen des Vereins ist. Im Vordergrund steht der Spass an der gemeinsamen Arbeit immer mit dem Anspruch, dem Publikum einen tollen und erlebnisreichen Theaterabend bieten zu können."

Der Elefant im Porzellanladen - Theatergruppe Grenzenlos

In dieser Kriminalkomödie mit rabenschwarzem Humor von C.B. Cliford beobachten die sechs betagten Bewohnerinnen eines Boardinghouses mit einem Fernglas den jungen, gut aussehenden Junggesellen aus der gegenüberliegenden Wohnung. Und den wollen sie unbedingt näher kennenlernen. Als sie herausfinden, dass er Detective im Mord-dezernat ist, wissen sie auch, wie sie das anstellen können: eine Leiche muss her „Bull in a China Shop" wurde im Original in Ellery Quen´s Mystery Magazine" veröffentlicht und als eine der besten Kriminalkomödien des Jahres in „Best Detectiv Stories of 1957" aufgenommen. Verfilmt wurde die Story für die TV-Serie „Alfred Hitchcock presents."

Ainet- Die Hinterbergler

Alles andere als hinterm Berg sind die Aineter., die sich nicht nur auf der Gemeindehomepage mit „Kein Mann für eine Nacht" präsentierten, sondern auch ohne Motivationsspritze durch das „Theater Netz Tirol" ihren selbst gefertigten Videoclip auf Youtube stellten. Letzte Vorstellung ist am 4. April.

Berwang - Ladysitter

Ende März ging auch im Theaterkeller des Gemeindehauses in Berwang die Winterspielsaison zu Ende. „Ladysitter" handelt von einem Mann, der nach langer Haft dazukommt, Freiheit zu schnuppern.

Ebbser Bauerntheater - Junggesellensteuer

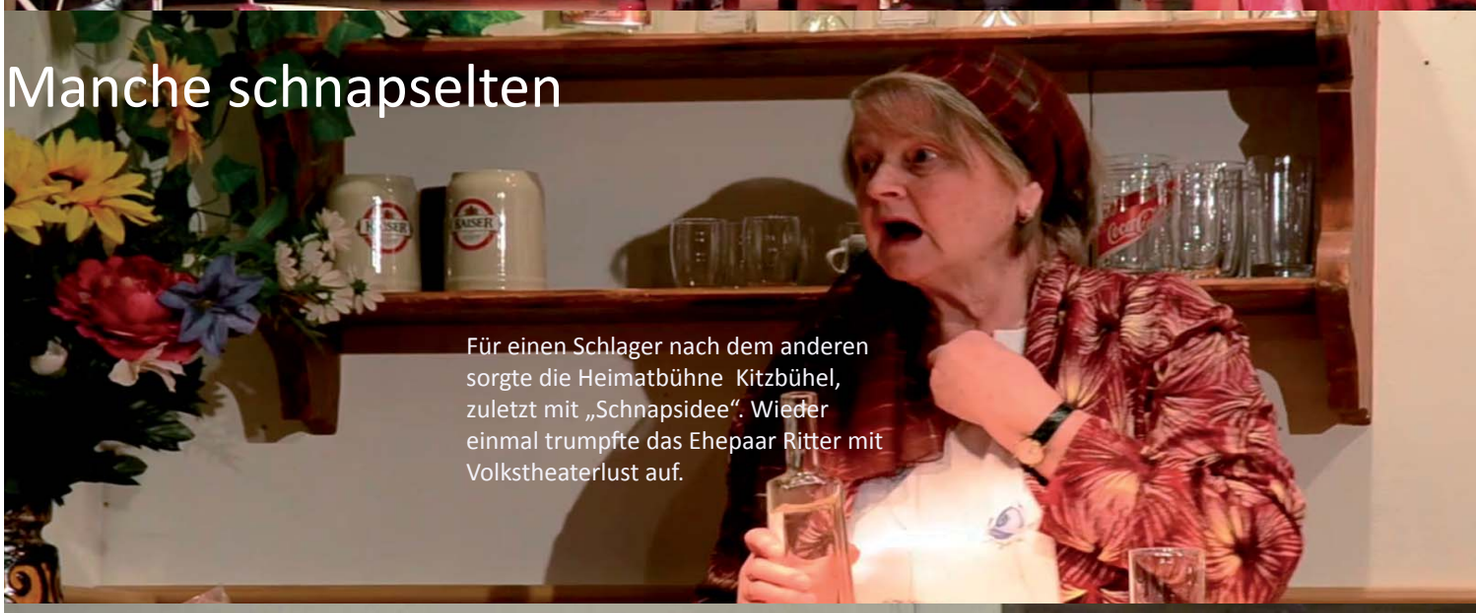
Bei den meisten Bühnen, die sich Bauerntheater nennen, bzw. sich dem ländlichen Lustspiel verschrieben haben, sind die Darsteller Bauern. Beim Ebbser Bauerntheater ist allerdings „Bauerntheater" in einer ursprünglichen Form zu sehen. Das Spiel hat jedenfalls, so holzschnittartig und

Spiel_1_2013_30.indd 28 28.03.2013 14:22:41

Manche mochten ´s heiß

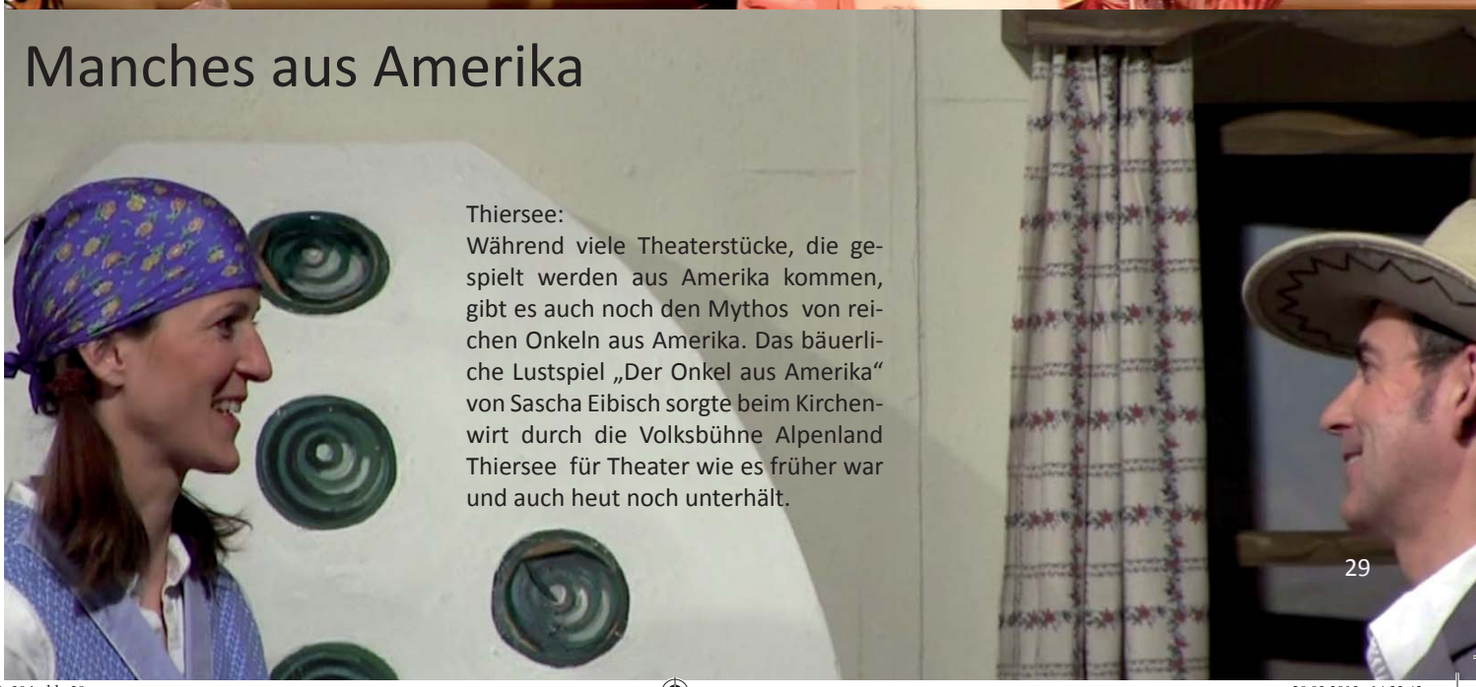
Peter Landstorfers „A Kufern“ war in Langkampfen zu sehen

Manche schnapselten



Für einen Schlager nach dem anderen sorgte die Heimatbühne Kitzbühel, zuletzt mit „Schnapsidee“. Wieder einmal trumpfte das Ehepaar Ritter mit Volkstheaterlust auf.

Manches aus Amerika



Thiersee:
Während viele Theaterstücke, die gespielt werden aus Amerika kommen, gibt es auch noch den Mythos von reichen Onkeln aus Amerika. Das bäuerliche Lustspiel „Der Onkel aus Amerika“ von Sascha Eibisch sorgte beim Kirchenwirt durch die Volksbühne Alpenland Thiersee für Theater wie es früher war und auch heut noch unterhält.

Spiel_1_2013_30.indd 29 28.03.2013 14:22:42

Was gelaufen ist / bzw. noch läuft

Zwanglos wie Kasperltheater, frisch von der Leber weg, nichts von jener Denunziaton an sich, wie Medien so gerne auf Bauernfang volkstümlich tun und sich dabei über Menschen lustig machen. Zur Geschichte: Zwei altmodische Junggesellen, zwei alte Jungfern, zwei alte Hausdrachen, ein schmuckes Brautpaar, das sich nicht heiraten darf, bevor nicht die alten Jungfern unter der Haube sind, und die Mischung für realitäts- und zwangloses „Bauerntheater“ ist fertig.

Fiss - Die Nacht der Nächte
Bestens informieren kann man sich über das Theaterleben in Fiss über Facebook. Wenn wegen Grippe eine Vorstellung abgesagt werden muss, spricht sich das über Facebook ebenso schnell herum wie das, was Zuschauer denken. Und da gibt es dann auch reichlich Lob für die „Nacht der Nächte“ beim Internetapplaus: „Es war legendäär!“ oder: „Es war der Hammer und hat unglaublich viel Spass gemacht!“ Und wer mehr wissen will, kann auch noch zur Nachbetrachtung in der Videothek des Theaterverbandes den Clip zur Vorstellung anschauen.

Hall - Theaterhaufen - Mord im Heim
Krimi von Traudl Lener, Wolfgang Schopper und Andy Aigner im Lobkowitzgebäude Hall, Giftmorde im Altenheim, wer war der Täteter? Die Frage stellte sich schon im Februar an der Haller Straße beim Mordstück „Elefant im Porzellanladen“ Da bringen sich ältere Frauen einer Wohngemeinschaft gegenseitig um, um einen Sonnyboy zu Gesicht zu bekommen. Wer aber ist nun in Hall der Giftmordtäter? Die Heimleiterin kommt ebenso in Frage wie ein Pfleger. Oder sind doch die Einwohner, d-h. die Insassen die Mörder. Für den schrulligen Kommissar Julius Kolumbus, nicht zu verwechseln mit Colombo, ist der Fall sein letzter Fall vor der Pensionierung. Die Spuren verlaufen sich im Sand, wie immer und immer ist der Mörder nicht der Gärtner.

Innsbruck -Leo-Bühne
Wieder aufgenommen hat die Leo-Bühne Innsbruck im Februar auf Grund des großen Erfolges das Stück „Fifty-Fifty“ von Evelyn Reben unter der Regie von Michaela Hutz. Bereits im März kam es zur nächsten Premiere, zu „Oscar“ von Claude Marnier, in der Regie von Daniela Vill. Das Stück steht bis Ende April am Spielplan. Der Seifenfabrikant Peter Barnier wird eines Morgens von seinem langjährigen Angestellten Albert Leron völlig überrumpelt - der verlangt trotz Millionen-Unterschlagung eine Gehaltserhöhung und hält im selben Atemzug um die Hand seiner Tochter an.
Als Leron mit dem Koffer, der die unterschlagenen Millionen enthält, wieder auf der Bildfläche erscheint, verwechselt das gekündigte Hausmädchen prompt diesen Koffer mit ihrem eigenen und verlässt damit das Haus.

Innsbruck- Theaterschmiede Creartiv:
Die kreative neue Bühne rund um Luccas M. Coser ist immer für Überraschungen gut. Am 4. April 2013 läuft der Einsendetermin für den Jugendstückwettbewerb aus, den die Theaterschmiede ausgeschrieben hatte. Nach „Dinner for one“ zu Silvester folgte im Jänner „Hänsel und Gretel“, im Februar, von Coser in Szene gesetzt, „Einer flog über das Kuckucksnest“ von Dale Wassermann, nach dem Roman von Ken Kesey. Um der Haftanstalt zu entgehen gaukelt der Kleinkriminelle McMurphy vor, verrückt zu sein. Dafür wird er jedoch in die geschlossene Psychiatrie versetzt. Und dort zettelt er eine Rebellion an.
Und im März ging es weiter mit „Rotkäppchen“ in einer Neufassung, nach den Gebrüdern Grimm.

Innsbruck - Bestiarium
„Theater ohne Vorhang“ nennt sich eine Generationentheatergruppe rund um Almut Magis. Sie ist im Theaterverband Ansprechpartnerin für „Generationentheater“. Mein Ziel ist es“, schreibt sie, „die vielfältigen Arten und Formen des Generationentheaters in Tirol zu erfassen und zu dokumentieren.“ Nach der

„GIFT“, ein Stück von Lot Vekemans unter der Regie von Peter Schaber. Auf der Bühne Johanna Drost-Singer und Peter Wolf.
Nach Gastspielen im BIM auf Tournee mit dem „Theater Netz Tirol“

Spiel_1_2013_30.indd 30 28.03.2013 14:22:43

„Fifty-Fifty“
Leobühne

demnächst:
Vampire in Oberhofen

Eigenproduktion „Zwei Leben“ entwickelte Almut Magis Szenen einer Ausstellung und nannte sie „Besuch im Bestiarium- Im Allgemeinen ist die Welt beschissen“. Der Gang der Handlung ist der Weg von Station zu Station im Museum der verkommenen Menschlichkeit.

Itter - Der Deifi und die Kramerin

„Da Teifi und die Kramerin“ von Ulla Kling ist ein Stück mit langer Vorgeschichte. Man könnte das Lustspiel als verweltlichtes Mysterienspiel bezeichnen und es zusammen mit dem „Brandner Kaspar“ und ähnlichen Stücken nennen, in denen Himmel und Hölle in Lustspielform vorkommen. Die zweite Vorgeschichte betrifft die Tradition der Fasnachtspiele. „Das böse Weib“ nennt sich ein Schwank von Hans Sachs. Kling nimmt Motive von beiden Vorgeschichten für folgende Story: Der Dorfkramer Martl hat ein „böses Weib“.

Und deshalb wünscht er sich, daß sie der Teufel hole. Aber ganz so wörtlich hat er‘s nicht gemeint. Der Teufel taucht tatsächlich auf. Und nun muß Martl Farbe bekennen. Vielleicht ist sie doch nicht so böse. Vielleicht hat er selbst auch ein wenig Schuld daran, denn ein Stück Holz brennt selten allein! Jedenfalls setzt mit dem Erscheinen des Leibhaftigen eine heilsame Erkenntnis ein, und das Glück wird wiederhergestellt.

Kematen - Millionäre bevorzugt

Silvia Angerer führt Regie beim Lustspiel „Millionäre bevorzugt“ von Uschi Schilling in Kematen. Es gab vier Vorstellungen in der zweiten Märzhälfte.

Kirchdorf - Wechseljahre

Die „heimatlosen Bühne Sellrain“ hat das Stück „Wechseljahre“ von Reinhold Seibold wieder aufgenommen. Die Premiere des Stückes in Kirchorf ist für Ende März geplant.

See- Heimatbühne - Cäsar und die Beautyfarm

Jeden Donnerstag bis Ende März war in See die Komödie über ein Touristennest zu sehen, das sich etwas einfallen lassen muss, um Gäste anzulocken. Vergeblich hofft man auf sensationelle Ergebisse einer Ausgrabung und eher nach hinten geht der Schuss mit der Einrichtung eines Etablissements los. Wie läßt sich da der Ruf der Gemeinde retten? - In der Realität hat die Gemeinde See weniger Probleme. Die Gäste kommen und gehen - häufiger als anderswo - ins Dorftheater.

Text: Felix Mitterer
Regie: Markus Plattner

SPIELTAGE

MAI 2013
So 26. Premiere
Do 30. (Fronleichnam)

JUNI 2013
Sa 01. Abendvorstellung 19:00 Uhr
Sa 08. So 09.
Sa 15. So 16.
Sa 22. So 23.
Sa 29. So 30.

JULI 2013
Sa 06. So 07.
Sa 13. So 14.
Sa 20. So 21.
Sa 27. So 28.

AUGUST 2013
Sa 03.
Sa 10.
Sa 17.
Sa 24.
Sa 31.

SEPTEMBER 2013
Sa 07. So 08.
Sa 14. So 15.
Sa 21. So 22.
Sa 28. So 29.

OKTOBER 2013
Sa 05.

Aufführungsbeginn: 13.00 Uhr.

2013
00 HRE PASSIONSSPIELE ERL
Mühlgraben 56
A 6343 Erl

Spiel_1_2013_30.indd 31 28.03.2013 14:22:43

Was geprobt bzw. angekündigt ist

Dölsach - Der Meisterboxer
Am 1. April hat „Der Meisterboxer“ an der Theaterwerkstatt Dölsach Premiere, die zuletzt ihre Figurentheaterproduktion „Hänsel und Gretel“ über das „Theater Netz Tirol“ zu Gast nach Innsbruck schickte. „Der Meisterboxer“ ist ein viel gespielter klassischer Schwank von Carl Matern und Otto Schwartz über jemanden, der sich als Boxer ausgibt und Probleme bekommt, weil der richtige Boxer auf einmal in der Tür steht.

Kauns - Airport Sturzflug
Ein total verrücktes Lustspiel in 4 Akten von Horst Helfrich im Gemeindesaal-Regie Josef Falkeis Premiere 31. Mai
Alles ist bei den „Schellfisch-Sternschnuppen-Airlines“ vorprogrammiert. Aber wehe, wenn die Daten durcheinander geraten und sich die Falschen treffen. Der Pfarrer will seine neue Kantorin vom Flughafen abholen, wird aber mit dem Fotomodel Dixie zusammengeführt. Der Starfotograf Hajo will ein Fotomodel treffen, aber bekommt es mit der Kantorin zu tun.
Der Wäschevertreter Herr Goldschmidt der sich in die Flugbegleiterin Eva verliebt hat, die eine Doppelrolle spielt. Der Heiratsschwindler Oskar verwechselt sein Opfer Melissa von Hartwig mit der Mutter des Flugkapitäns. Ein frisch vermähltes Ehepaar verliert sich aus den Augen und findet sich nicht mehr.
Gott sei Dank ist immer wieder Schwester Walburgis zur Stelle, die den Genervten Eier von freilaufenden Hühnern verordnet. Trotz all dem kommt das Stück zu einem glücklichen Ende.

Steinach Br. „Die Wilde Frau“ im Brennerbasistunnel

Jenbach - Die Tiger-Falle
Ab 12. April ist in der Regie von Bettina Kröll „Die Tiger-Falle“ zu sehen. Ist Astrid von Wanzenried (verkörpert von Vroni Mayer) die international gesuchte Hochstaplerin und Bildfälscherin Tiger-Lilly? Ihr Hausmädchen Henriette (Lisa Kröll) hat jedenfalls Verdacht geschöpft und verständigt die Polizei. Der eifrige Kriminalbeamte Grimm (Willi Reichart) hofft jedenfalls, Astrid und ihre hübsche Komplizin Evelyn (Johanna Häusler) auf frischer Tat zu ertappen. Ist der vermögende und verliebte Kunstfreund Metzger (Hans-Peter Kelmer) wirklich ein unbedarftes Opfer oder trügt der Schein?

Kufstein - Stadttheater neu mit großen Projekten
„Wilkommen auf unserer neuen, interaktiven Homepage“ heißt es am Stadttheater Kufstein. Neuigkeiten werden nicht nur abgerufen, sondern man beteiligt sich am Gespräch mit Kommentaren und Meinungen. Bald ist für das Stadttheater Kufstein die Zeit im „Kulturhaus“ nun tatsächlich zu Ende. Das Stadttheater bekommt, worüber seit hundert Jahren schon diskutiert wird, ein eigenes Theater mit Allem was dazugehört! Aber in der Zwischenzeit wird noch heftig, rund um die Uhr weitergespielt, auch nachdem die Welt untergegangen ist. Klaus Reitbergers Stück zu dem Thema war nach einem Gastspiel am Weltuntergangstag im diemonopol in Innsbruck auch in Kufstein ein Hit. Der Schnellebigkeit unserer Zeit wird Rechnung getragen. Gestrichen ist aus der Homepage (vorläufig?) alles zur Geschichte der Bühne, die in allem Tun und Lassen nach vorne schaut. Und da gibt es ausreichend viel zum Ankündigen. Im April gibt es „Charly´s Tante zu sehen und im Sommer steht ein Projekt der besonderen Art an: „Grenzland“. Hildegard Reitberger kündigt an: „Zwei Theatergruppen zeigen frühere Verhältnisse aus der bayerisch-tirolerischen Grenzregion um das Jahr 1860. Diese Gemeinschaftsproduktion des „Theater Rosenheim“ und des „Stadttheater Kufstein“ soll ein besonderes Ereignis werden, aber auch Beweis sein für die Machbarkeit grenzüberschreitender, kultureller Produktionen im Rahmen des Euregio-Gedankens: Handel und Wandel mit fremden Ländern werden groß geschrieben.“

Kauns - Airport Sturzflug

Lienz - Zwoa harte Nüß
Die Theatergruppe Oberlienz kündigte für den 12. April die Premiere des Lustspiels „Zwoa harte Nüß“ von Ulla Kling an. Es geht um die Magd Mirzl und um den Knecht Loisl, die erst nach Turbulenzen zueinander finden.

Spiel_1_2013_30.indd 32 28.03.2013 14:22:44

Nikolsdorf - Hilfe ich liebe einen Gammler - Der Lustspielklassiker von Hans Lellis wieder einmal auf der Bühne!

Neustift - Handylust und Handyfrust Komödie von Wolfgang Bräutigam - Landwirt Alois Krügel hasst nichts mehr als den technischen Fortschritt. Vor allem Handys sind ihm ein Gräuel, denn er ist der festen Überzeugung, dass die Funkstrahlen dieser schnurlosen Teile schädlich sind...

Schwaz - Werksbühne Tyrolit
Keineswqegs verausgabt hat sich die-Werksbühne Tyrolit, die zuletzt in Rene Permosers Regie mit „Kinder des Teufels" für ein Gastspiel im Westbahntheater Innsbruck sorgten. Nach dieser schweren Kost geht es leichter weiter mit der Boulevardkomödie „Kabeljau und weiße Rosen" von Carl Slotboom. Das Stück spielt in der Halle des Hotels „Rheinblick", das gerade sein zwanzigjähriges Bestehen begeht und vor Kurzem in den Besitz eines neuen Eigentümers übergegangen ist. Ein „Bunter Abend" soll zur Feier für den angeblich neuen Besitzer über die Bühne gehen. Und der ist ab 13. April zu sehen.

Silz - Theaterstadl
Das „Kleine Bezirkstheater" spielt im Mai „Das Joch der Erde" von Friedrich Ch. Zauner. Das Drama erzählt von Unterdrückung, Habsucht und Besitzgier. Es zeigt den unerbittlichen Kampf einer Frau um Macht und Anerkennung und das unstillbare Begehren nach gesellschaftlichem Aufstieg. Unter der Regie von Karl Heinz wird das Stück im Theaterstadl in Stams Auweg 2 aufgeführt. Premiere ist am 16.05.

Stamser Dorfbühne - Uraufführung
Am 20. April ist an der Stamser Dorfbühne die Uraufführung „Der Mann nebenan" von Rolf Kindler in der Regie von Corrina Lung aus Schönwies zu sehen.

Steinach - Die „wilde Frau im Brennerbasistunnel"
Theater im Tunnel - Volksschauspiele Steinach spielen Felix Mitterers „Wilde Frau" im Brennerbasistunnel - Nach monatelangen Verhandlungen hat die Wipptaler Laienbühne nun die einmalige Gelegenheit im Brennerbasistunnel zu spielen. - Ein logistisches Großprojekt. Der Spielplatz liegt 700 Meter weg vom Stolleneingang. Der Weg ins Tunnelinnere wurde im März von schwerem Gerät geebnet. Die Zuschauer haben damit an den sieben

Aufführungstagen die Möglichkeit den ca. 10 minütigen Gehweg zu Fuß, oder mittels Shuttlebus zurückzulegen.
Um diesem besonderen Schauplatz gerecht zu werden, hat Regieleiterin Waltraud Peer ein Stück gewählt, das durch die beklemmende Enge des Tunnels in seiner Intensität noch verstärkt werden soll: „Die wilde Frau" von Felix Mitterer. Zum Inhalt: Eine geheimnisvolle Frau kommt eines Winterabends aus dem Wald in die einsame Berghütte von fünf Holzfällern, die dort abseits jeglicher Zivilisation ein raues und hartes Leben führen. Sie nehmen die Frau bei sich auf und die Fantasien und Träume der Männer entzünden sich an dieser nicht begreifbaren Frauengestalt. Als die Frau gehen will nimmt das Unglück seinen Lauf..
Felix Mitterer über sein Stück: „Ich bin nicht daran interessiert, die Zuschauer auf den Kopf zu schlagen und sie zu provozieren, sondern es geht mir darum, aufzuzeigen, wie wir Menschen miteinander umgehen. Dass so ein Prozess manchmal weh tun muss, ist dabei nicht zu vermeiden. Theater das nicht wehtut, das unseren Schmerz nicht zeigt, ist uninteressant." Die Premiere findet am 5.April statt.

Wörgl
25 Jahre Stadtbühne Wörgl, aus diesem Anlass klinkte sich die Bühne mit einem Internetauftritt (www.stadtbuehne.info) in das digitale Netz ein. Hannes Mallaun meint dazu: „Seit langer Zeit schon dokumentiert sie das Bühnengeschehen in Videos. Nach „Ich-WG" im Herbst 2012 steht im Mai „Vinzenz in Nöten" auf dem Programm.

Berücksichtigt sind lediglich bis Mitte April angemeldete Produktionen.

Spiel_1_2013_30.indd 33 28.03.2013 14:22:45

Ehrungen Erinnerung

Hugo Heumader aus Wattenberg

Neustift/ Stubaital: Bei der Vollversammlung am 19.Januar im Hotel Hoferwirt ehrten Verbandsobmann Werner Kugler, Obmann des Theaterverbandes Tirol, und Herbert Pfurtscheller, Bezirksobmann des Theaterverbandes Tirol, Barbara Hofer und Hans Artho für 25 Jahre Mitgliedschaft. Helmut Pedevilla wurde das Ehrenzeichen in Gold des Theaterverbandes Tirol für über 60 Jahre aktive Mitgliedschaft im Volksschauspielverein Neustift überreicht.

Wattenberg: Am 07.01.2013 ist unser Ehrenmitglied Hugo Heumader im 89. Lebensjahr verstorben. Hugo war für den Theaterverein Wattenberg eine sehr prägende Persönlichkeit. Als dritter Obmann, in den Anfangsjahren des 1947 gegründeten Vereins, war es vielfach sein Verdienst, dass aus dem Theaterverein Wattenberg eine stabile und eigenständige Gemeinschaft wurde.
Hugo blieb auch nach dem Ende seiner langjährigen Funktionärstätigkeit (14 Jahre Obmann, 16 Jahre Obmannstellvertrter) ein Freund und großzügiger Gönner unseres Vereins. Wir behalten ihn in dankbarer und liebevoller Erinnerung.

Wener Kugler: Verbandsobmann Werner Kugler hatte in den letzten Wochen viel zu tun. Unter anderem war er bei der Ehrung von **Klaus Mayerhofer** in Telfs.
Der frisch gekürte neue Landesspielleiter hatte zuletzt im Mitspielkrimi „Scherenschnitt“ einen großen Erfolg . Er erhielt das Ehrenzeichen in Gold des Theaterverbandes.
weiter ehrte Wener Kugler **Peter Raffelserger,** dem er das Verdienstzeichen in Silber für 25jährige Mitgliedschaft- überreichte.
Bei der Ehrung Ehrung in Mils bei Hall am 22.3.2013 stellte Werner Kugler Dr. Klaus Mayramhof als neuen Bezirksobmann des Theaterbezirkes IBK- Land – I vor.

Neustift: (v.l.n.r.): Hans Artho, Werner Kugler, Helmut Pedevilla, Herbert Pfurtscheller und Barbara Hofer.

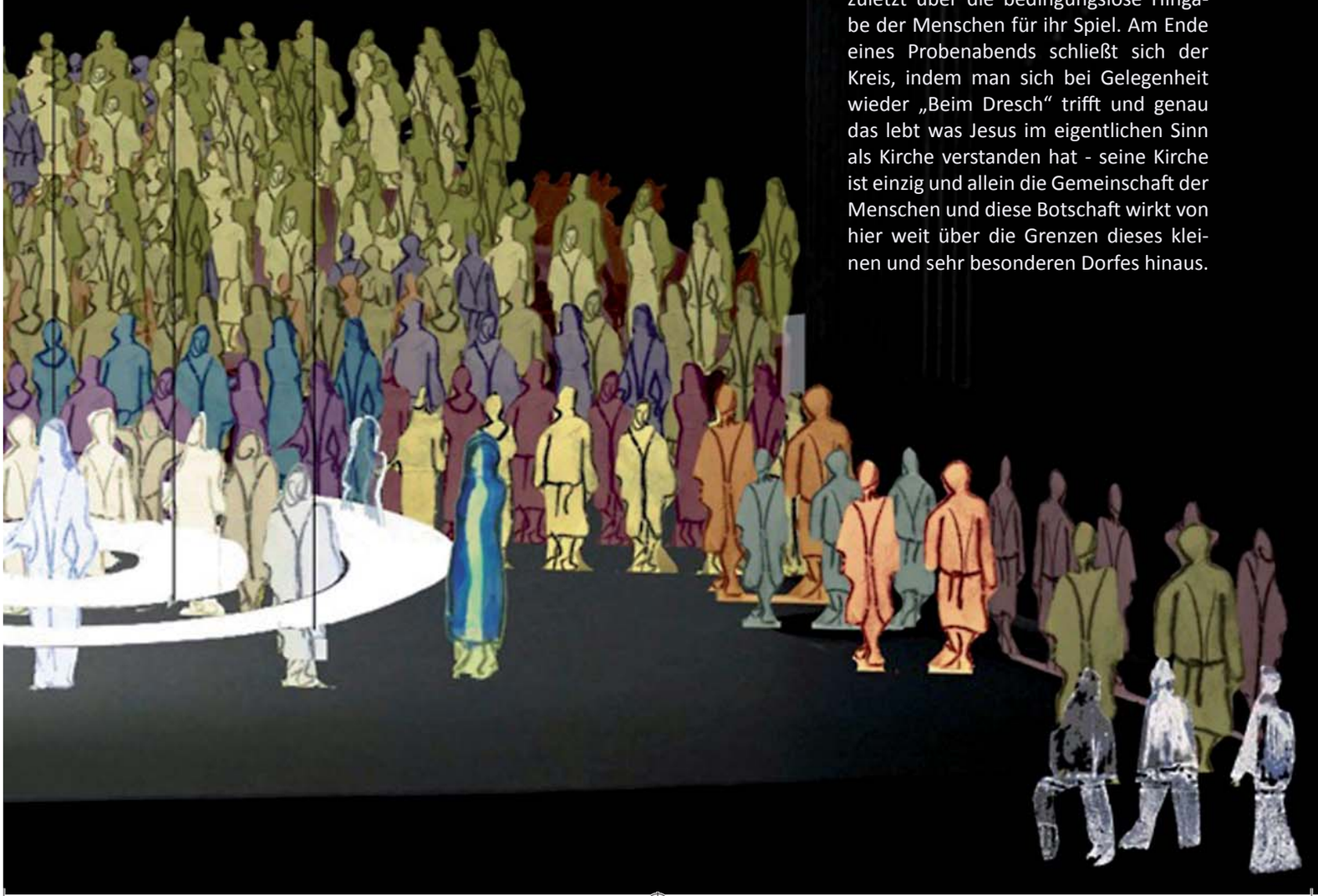
Wattenberg : li. Verbandsobmann Werner Kugler, gehrt: Christine Huber, Franz Schmadl, Gitti Bachmann

und fast überall im ganzen Land
jede Menge Nachwuchs.
Wie bei den Schauspielen Kauns
flott unterwegs auf der Bühne
und auf der Piste

Spiel_1_2013_30.indd 34 28.03.2013 14:22:47

wahre Passion in Form von Leidenschaft und Emotion. Fast schon skurril mutet es an, als während der Ausführungen von Peter Kitzbichler im Gasthaus „Zum Dresch“ vor dem Fenster der Tisch des Abendmahls für die Passion 2013, der in seiner Form aus konzentrischen Kreisen besteht wie von Zauberhand auf dem Weg in Richtung große Bühne vorbei fährt. Aber das ist ein ganz normaler Tag in Erl, denn alles ist auf das Ereignis der Premiere im Mai ausgerichtet. Das Symbol des Kreises spiegelt sich nicht nur im genannten Requisit nieder, sondern ist allgegenwärtig, vor allem in Form der zahlreichen Menschen, die unermesslichen Einsatz leisten und in ihre Rollen richtiggehend hinein gewachsen sind. Von Kindesbeinen an stehen sie wieder und wieder auf der Bühne, denn nur den Bewohnern von Erl ist es erlaubt als Schauspieler an der Passion mitzuwirken.

Der Kreis steht im Jahr 2013 auch als Symbol für den Mut den die Erler an den Tag legen. Schon allein das Passionsspielhaus selbst, auch in Kombination mit dem Festspielhaus, fungiert als weithin sichtbares Zeichen für das Bekenntnis zur Moderne. Einst in den 1950er von einem noch sehr jungen Robert Schuller entworfen und umstritten in seiner visionären Form, darf es heute als Wahrzeichen des Fortschritts betrachtet werden, das in seiner unaufdringlichen Einfachheit an zeitloser Schönheit nicht beeindruckender sein könnte. Abends um 19 Uhr strömen hierhin die Menschen zur Probe und strömen ist kein übertriebener Ausdruck, denn von 1450 Einwohnern sind 600 direkt an der Produktion beteiligt – das heißt dass indirekt nahezu jeder und jede Einzelne seinen Beitrag zum Geschehen leistet. Dort scharen sich dann alle um eine Person die seit ihrer Ankunft in Erl auch ihren Platz in der Dorfgemeinschaft gefunden hat. Regisseur Markus Plattner scheint dort angekommen zu sein wo ihn sein Lebensweg hingeführt hat. Er versteht es die Mitwirkenden in ihre Rollen zu führen, sie zu bestärken und die Emotionen ganz an die Oberfläche zu holen. Mit einfühlsamer, aber konsequenter Hand, setzt er das komplett neue Konzept für 2013 in die Tat um. Für den Text von Felix Mitterer hätte man auch keinen besseren Mann wählen können, denn ihm ist einerseits das Vertrauen des Autors im Umgang mit dem Text und andererseits die dazu nötige Erfahrung sicher. Das gemeinsam erklärte Ziel ist es richtiggehend Menschen auf die Bühne zu bringen und dabei werden althergebrachte Traditionen mit zeitgemäßen Komponenten in Verbindung gebracht. Erstmals wird unter anderem die Rolle der Frau neu überdacht und mit deren Teilnahme am Abendmahl eine fast revolutionäre Botschaft vermittelt, die trotzdem niemals vor den Kopf stößt, sondern immer Spielraum lässt für eine freie und doch in sich eindeutige Interpretation. Vor allem die Figur des Judas zeigt neue Facetten, die von dieser einfachen Menschlichkeit sprechen mit all ihrem Glauben und Hadern. Die Passion 2013 erschafft einen Jesus der frei von Schuldzuweisungen funktioniert. Und schlussendlich ist es das Volk, welches sich immer wieder zu tragenden und aussagekräftigen Symbolen formiert, wie ein unabhängig atmender Körper, bestehend aus zahlreichen Individuen funktioniert und so ebenfalls eine zentrale Rolle einnimmt. Auch hier beweist Erl wieder Mut und Engagement, das Erkennen aktueller Entwicklungen und darüber hinaus die Umsetzung einer Symbiose aus Geschichte und Visionen von Zukunft. Diese Jubiläumspassion wird das Publikum herausfordern, in dem sie nicht nur ganz starke Emotionen hervorruft, sondern auch dazu auffordert die eigene Glaubenserfahrung als einfacher Mensch zu leben so wie es auch Jesus Christus war. Die Geschichte der Passion ist vor allem die Botschaft der Liebe und diese ist in Erl allgegenwärtig, nicht zuletzt über die bedingungslose Hingabe der Menschen für ihr Spiel. Am Ende eines Probenabends schließt sich der Kreis, indem man sich bei Gelegenheit wieder „Beim Dresch“ trifft und genau das lebt was Jesus im eigentlichen Sinn als Kirche verstanden hat - seine Kirche ist einzig und allein die Gemeinschaft der Menschen und diese Botschaft wirkt von hier weit über die Grenzen dieses kleinen und sehr besonderen Dorfes hinaus.



WÜNSCH

BÜHNENTECHNIK
BELEUCHTUNGEN
BESCHALLUNGEN
VIDEOPROJEKTIONEN
VORHÄNGE

Gemeindesaal Mieming

Stadtsaal Schwaz

EDUARD-BODEM-STRAßE 5
A-6020 INNSBRUCK
TEL.: 0043 /512 -361696
office@wuensch.at
www.wuensch.at